

Ergebnisdokumentation

Förderaufruf Diabetesprävention 2017



Bildnachweis: © mapoli-photo - Fotolia.com

Ergebnisdokumentation

Förderaufruf
Diabetesprävention
2017

Impressum:
Ministerium für Soziales und Integration
Baden-Württemberg
Else-Josenhans-Str. 6
70173 Stuttgart
Telefon 0711 / 123-0
poststelle@sm.bwl.de
www.sm.baden-wuerttemberg.de

Hinweis:
Bei Interesse können bei den Gesundheitsämtern der beteiligten Landkreise weitere Informationen angefragt werden.

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung	5
2. Ergebnisberichte	7
2.1. Landkreis Lörrach	7
2.2. Hohenlohekreis	39
3. Anhang	45
3.1. Förderaufruf	45

1. Einführung

Diabetes mellitus ist eine der wesentlichen chronischen Stoffwechselerkrankungen der Bevölkerung in Deutschland sowie in Baden-Württemberg. Der deutschlandweite DEGS-Survey des Robert-Koch-Institutes aus dem Jahr 2011 zeigte, dass 7,2 Prozent (bundesweit) bzw. 6,3 Prozent (Baden-Württemberg und Bayern) der Bevölkerung im Alter von 18 bis 79 Jahren an einem Diabetes erkrankt waren. Auch aktuelle Surveys wie die GEDA-Befragung 2014/2015 des Robert-Koch-Institutes bestätigen die Häufigkeit mit 7,7 Prozent bundesweit bzw. 6,3 Prozent für Baden-Württemberg. Eine Auswertung von bundesweiten, kassenübergreifenden vertragsärztlichen Abrechnungsdaten von ambulanten Arztkontakten aus dem Jahr 2017 durch das Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung in Deutschland (Zi) zeigt zudem über die Jahre 2009 bis 2015 eine tendenziell weitere Zunahme der Prävalenz des Diabetes mellitus auf. Dabei haben 90 bis 95 Prozent einen Diabetes mellitus Typ 2.

Aktuellen Veröffentlichungen zufolge sind die Behandlungskosten von Menschen mit einem Diabetes mellitus Typ 2 fast doppelt so hoch wie bei Menschen ohne diese Erkrankung. Die ermittelten Kosten pro Patient mit Diabetes mellitus Typ 2 lagen im Durchschnitt für 2009 bei 4.957 Euro und 2010 bei 5.146 Euro und damit um das 1,7-fache höher als bei Menschen ohne Diabetes. Insgesamt entfielen etwa 10 Prozent der Gesamtausgaben der gesetzlichen Krankenversicherungen auf die medizinische Versorgung von Menschen mit Typ 2 Diabetes.

Ferner konnte gezeigt werden, dass ein erheblicher Anteil der Todesfälle in der Bevölkerung mit einer Erkrankung an Diabetes bzw. dazugehörigen Begleiterkrankungen verbunden ist. Etwa 16 Prozent aller Todesfälle sind auf einen Typ-2 Diabetes zurückzuführen.

Das Erkrankungsrisiko steigt ab einem Alter von etwa 40 Jahren ganz erheblich an, betrifft aber zunehmend auch jüngere Altersgruppen, wie neuere wissenschaftliche Untersuchungen wie zum Beispiel die Auswertungen des Zentralinstitutes für die kassenärztliche Versorgung in Deutschland (Zi) bestätigen. Die hohe und tendenziell zunehmende Zahl an Diabeteserkrankungen in der Bevölkerung stellt das deutsche Gesundheitssystem sowie auf Grund der erheblichen Kosten der Behandlung des Diabetes einschließlich seiner Begleiterkrankungen die gesamte Volkswirtschaft vor erhebliche Herausforderungen. Etwa 10 bis 15 Prozent der Gesamtausgaben des Gesundheitswesens werden hierfür eingesetzt.

Neben erbten Faktoren und der demographischen Entwicklung einer älter werdenden Gesellschaft haben Umweltbedingungen und Lebensstilfaktoren des Einzelnen für die zunehmende Zahl von Menschen mit Diabetes mellitus Typ 2 eine wesentliche Bedeutung. Wissenschaftliche Erkenntnisse zeigen, dass durch eine moderate Lebensstiländerung der Ausbruch des Diabetes verhindert oder deutlich hinausgezögert werden kann, und unterstreichen damit die Bedeutung einer Diabetesprävention.

Neben einer guten Versorgung sind beim Diabetes mellitus insbesondere die Gesundheitsförderung und Prävention von wesentlicher Bedeutung für die Reduzierung der Krankheitslast und -folgen. Von einer Arbeitsgruppe der AG Standortfaktor Gesundheit wurde daher das Gesundheitsziel „Diabetes mellitus Typ 2 Risiko senken und Folgen reduzieren“ als prioritäres Ziel vorgeschlagen. Zur Umsetzung dieses Ziels wurden verschiedene Maßnahmen eingeleitet. Zunächst wurde im März 2014 ein Fachbeirat Diabetes Baden-Württemberg eingerichtet, um das Sozialministerium in diesem Themenbereich zu beraten.

2015 hat der Fachbeirat Diabetes den Maßnahmenplan „Diabetes mellitus Typ 2 und Schwangerschaftsdiabetes“ erarbeitet. Die darin dargestellten Themenschwerpunkte hinsichtlich Hintergrund, aktuellem Stand, Zielen, Maßnahmen, Daten und aktuellen Herausforderungen können unverändert weiterhin als Grundlage für Empfehlung von Maßnahmen herangezogen werden.

Als prioritär wurde vom Fachbeirat unter anderem das Ziel „Erkrankungsrisiko senken durch Gesundheitsförderung und Prävention“ mit dem Schwerpunkt des Aufbaus von regionaler Diabeteskompetenz und der strukturellen Verankerung der Diabetesprävention in den Land- und Stadtkreisen vorgeschlagen. Diese Thematik wurde vom Ministerium für Soziales und Integration im Jahr 2017 durch einen Förderaufruf Diabetesprävention an Stadt- und Landkreise mit Kommunalen Gesundheitskonferenzen aufgegriffen.

Ziel des Förderauftrages war es, den Ausbau der regionalen Diabeteskompetenz in den Land- und Stadtkreisen über die Kommunalen Gesundheitskonferenzen voranzutreiben. Die strukturelle Verankerung der Diabetesprävention sollte dabei durch die Bildung und kontinuierliche Arbeit eines Gremiums zum Thema Diabetes erfolgen, dem die wesentlichen Akteure auf kommunaler Ebene angehören. Dessen Arbeit orientiert sich an einer ersten Ist/Soll-Analyse sowie den Empfehlungen des Maßnahmenplanes Diabetes, wobei mindestens Aktivitäten im Zusammenhang mit dem Weltdiabetestag am 14. November 2017 vorgegeben waren.

Zwei Landkreise konnten im Rahmen des Aufrufes gefördert werden. Inzwischen liegen die Abschlussberichte vor, die auf den folgenden Seiten zu finden sind. Sie zeigen zusammenfassend den erfolgreichen Aufbau eines entsprechenden regionalen Netzwerkes mit Einbeziehung unterschiedlicher Verwaltungsbereiche und einer Vielzahl an Akteuren aus dem Gesundheitsbereich sowie die erfolgreiche Initiierung gemeinsamer Projekte unter anderem zum Weltdiabetestag am 14. November 2017.

Diese erfolgreich gestarteten Aktivitäten können anderen Land- und Stadtkreisen als Anregung zum Aufbau bzw. der Konsolidierung oder gegebenenfalls Neuausrichtung von entsprechenden Gremien und Netzwerken zur strukturellen Verankerung der Diabetesprävention im Rahmen der Arbeit der Kommunalen Gesundheitskonferenzen sowie für eigene Aktivitäten zur Diabetesprävention dienen. Ein Erfolg dieser Arbeit könnte dann zum Beispiel sein, dass in den nächsten Jahren in weiteren Stadt- und Landkreisen gemeinsam mit den Kommunalen Gesundheitskonferenzen Aktivitäten zum Weltdiabetestag stattfinden würden. Hierüber könnte dann auch auf Landesebene berichtet werden.

2. Ergebnisberichte

2.1. Landkreis Lörrach



Diabetesprävention im Landkreis Lörrach

„Unterstützt durch das Ministerium für Soziales und Integration aus
Mitteln des Landes Baden-Württemberg“



Bildnachweise: © Jenny Sturm / © Afrika Studio / © adrian_ilie825 / © tunedin - Fotolia.com

Inhaltsverzeichnis	Seite
Zusammenfassung.....	2
Einleitung	3
■ Hintergrund und Zielsetzung Förderaufuf.....	3
■ Hintergrund und Zielsetzung im Landkreis Lörrach	4
1. Einbeziehung der Kommunalen Gesundheitskonferenzen	5
2. Zusammensetzung und Arbeit des Gremiums für Diabetes	5
■ Welche Akteure konnten gewonnen werden?	5
■ Beschreibung der Arbeitsweise des Gremiums.....	8
3. Bearbeitete Themenbereiche des Maßnahmenplanes Diabetes.....	9
■ Risikogruppen und Erkrankte identifizieren und erreichen	10
■ Stärkung der sozialen und regionalen Diabeteskompetenz.....	10
4. Vorgehensweise & wesentliche Ergebnisse der Ist/Soll-Analyse	11
■ Ergebnisse Deutschland	11
■ Ergebnisse Baden-Württemberg.....	12
■ Ergebnisse Landkreis Lörrach	13
5. Wesentliche Ergebnisse der Arbeit des Gremiums.....	18
■ Durchgeführte Aktivitäten / Maßnahmen	18
■ Übertragbarkeit der Aktivitäten.....	23
■ Materialien	23
6. Erfolgte Öffentlichkeitsarbeit.....	24
7. Vorgehensweise zur Fortsetzung der Arbeit des Gremiums	26
8. Einverständniserklärung	28
Quellenverzeichnis	29
■ Literatur	29
■ Links	29
Anlagen.....	30

Zusammenfassung

Der Förderaufruf des Sozialministeriums ist für den Landkreis Lörrach zur richtigen Zeit eingetroffen: der Lenkungskreis tagte vor Ablauf der Bewerbungsfrist und konnte somit noch ein Mandat für das Vorhaben erteilen. Dies ist für die Umsetzung der Forderung, die Diabetesprävention als Schwerpunkt der Gesundheitskonferenzen zu verankern, unerlässlich gewesen.

Durch die Vorstellung des Vorhabens an der öffentlichen Plenumsitzung der Gesundheitskonferenz konnten zeitnah interessierte Akteure gewonnen werden, welche über andere Wege vermutlich nur schwer erreicht worden wären. Diese Kooperationspartner haben sich zu einer Arbeitsgruppe bzw. einem Netzwerk zusammengeschlossen und eine Vielzahl von Aktionen für den Welt Diabetesstag, aber auch darüber hinaus, geplant.

Die Analyse der Situation im Landkreis Lörrach brachte folgende Erkenntnisse: das Thema Diabetes betrifft auch im Landkreis Lörrach eine Vielzahl von Bewohnerinnen und Bewohnern. Es existieren im Landkreis zwar mehrere Anlaufstellen, aber als Betroffene/r ist es schwierig an übersichtliche Informationen zu gelangen. Zudem wurde deutlich, dass es gerade im ländlichen Raum wenig Angebote, beispielsweise zur Ernährungsberatung, gibt. Der Bedarf bzw. das Interesse ist in der Bevölkerung aber vorhanden. Hier konnte die Arbeitsgruppe Defizite aufdecken.

Der Erfolg der durchgeführten Diabeteswochen im Landkreis Lörrach basiert auf dem großen Netzwerk und dessen engagierten Akteuren. Ohne die Kooperationen, gerade auch vor Ort, wäre eine Beteiligung in diesem Umfang und innerhalb des kurzen Förderzeitraums nicht denkbar gewesen. Eines der zentralen Ergebnisse bei der Umsetzung der Aktionen war, dass der Erfolg einer Maßnahme eng mit dem Engagement von „Schlüsselpersonen“ wie beispielsweise dem Bürgermeister/ Bürgermeisterin vor Ort oder einem ansässigen Verein z.B. den Landfrauen abhängt. Ebenfalls ersichtlich war, dass sich der (finanzielle) Aufwand erheblich reduziert, wenn die Arbeit auf mehrere Schultern verteilt wird.

Abschließend lässt sich sagen, dass die Beteiligung an dem Vorhaben aus Sicht der Geschäftsstelle der Gesundheitskonferenz, den Mitgliedern des Lenkungskreises, der Arbeitsgruppe und den Akteuren der Diabeteswoche geglückt ist. Alle Beteiligten sind sich einig, dass die gelungene Arbeit auch im kommenden Jahr fortgesetzt und verstetigt werden soll.

Einleitung

■ Hintergrund und Zielsetzung Förderaufruf

Zu den häufigsten chronischen nichtübertragbaren Erkrankungen der Bevölkerung zählt Diabetes mellitus Typ 2. Die oftmals auftretenden Begleiterkrankungen beeinträchtigen nicht nur die Lebensqualität, sondern führen auch zu erheblichen direkten und indirekten Kosten. Schätzungsweise ist in Baden-Württemberg jeder 14. Einwohner an einem Diabetes mellitus Typ 2 erkrankt, wenn man die unentdeckten Fälle mit einbezieht sogar ca. jeder 11. Einwohner. Das Erkrankungsrisiko steigt dabei mit zunehmendem Lebensalter stark an. Darüber hinaus erkranken bedingt durch Bewegungsmangel und Übergewicht zunehmend auch junge Erwachsene. Typischerweise entsteht der Diabetes mellitus Typ 2 über viele Jahre hinweg ohne besondere Krankheitszeichen, so dass von einer hohen Dunkelziffer ausgegangen wird (siehe Abbildung).

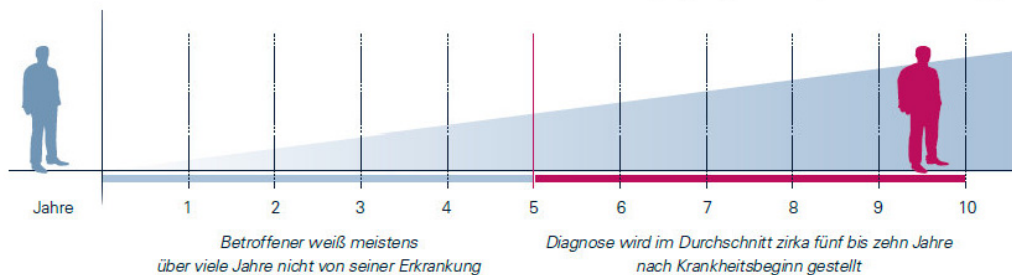


Abb. 1: Zeitverlauf bis zur Diagnosestellung. Maßnahmenplan Diabetes des Sozialministeriums.

Das Auftreten eines Diabetes kann durch frühzeitige Erkennung eines bestehenden Risikos und eine sich anschließende moderate Lebensstilintervention im günstigsten Fall verhindert oder zu mindestens deutlich verzögert werden. Das Gesundheitsziel „Diabetes mellitus Typ-2 Risiko senken und Folgen reduzieren“ bekommt angesichts der großen gesamtgesellschaftlichen Bedeutung der Diabeteserkrankung im Rahmen der Umsetzung des Zukunftsplanes Gesundheit eine tragende Rolle.

Der Fachbeirat Diabetes Baden-Württemberg hat im Auftrag des Ministeriums für Soziales und Integration den Maßnahmenplan „Diabetes mellitus Typ 2 und Schwangerschaftsdiabetes“ erarbeitet. Die Zielsetzungen und Maßnahmenvorschläge betreffen alle für den Diabetes relevanten Themenbereiche wie das „Erkrankungsrisiko senken durch Gesundheitsförderung und Prävention“, „Risikogruppen und Erkrankte identifizieren und erreichen“, „Versorgungsstrukturen stärken“ sowie „Förderung der sozialen und regionalen Diabeteskompetenz“. Der erste Themenbereich hat dabei vielfache Überschneidungen auch zu dem Gesundheitsziel „Gesund aufwachsen“.

Die Stärkung gesunder Ernährung und Bewegung in den Lebenswelten der Menschen sowie die Verbesserung von Bewusstsein, Motivation und Verhalten im Rahmen der individuellen Prävention des Diabetes mellitus Typ 2 ist entsprechend dem Ministerratsbeschluss vom Oktober 2015 einer von zwei prioritären Maßnahmenbereichen. Mit dem Förderaufruf des Sozialministeriums soll diese Umsetzung durch den Ausbau der regionalen Diabeteskompetenz und die strukturelle Verankerung der Diabetesprävention in den Land- und Stadtkreisen über die Kommunalen Gesundheitskonferenzen (KGK) erfolgen.

■ Hintergrund und Zielsetzung im Landkreis Lörrach

Im Jahr 2011 wurden im Rahmen der Plenumsitzung der Kommunalen Gesundheitskonferenz Daten zur Diabetessituation im Landkreis Lörrach präsentiert. Die Gesundheitsexperten der Konferenz kamen zu dem Entschluss aufgrund dieser Datenlage eine Arbeitsgruppe mit dem Titel „Gesund durch Lebensstil - den Stoffwechsel im Blick“ zu gründen.

Folgende Institutionen / Einrichtungen engagieren sich dabei für das Thema:

- Kliniken des Landkreises Lörrach GmbH
- Landratsamt Lörrach:
Fachbereich Landwirtschaft / Stabsstelle Bildungsregion / Kommunaler Suchtbeauftragter
- Krankenkasse (IKK classic)
- Kreisräte
- Interessengemeinschaft der Lörracher Turn- und Sportvereine (IGTS)
- Behinderten- und Rehabilitationssportverein Lörrach e.V.
- Physiotherapeuten
- Deutsches Rotes Kreuz
- Kinderärzte
- Stadt Lörrach (Sportkoordination)
- Stadt Weil am Rhein (Abteilung für Soziales, Schulen, Sport)

Die Arbeitsgruppe hat das Ziel chronische Erkrankungen, wie Diabetes mellitus, mit Hilfe von präventiven und gesundheitsförderlichen Maßnahmen zu vermeiden.

Konkrete Ansatzpunkte bilden dabei die Förderung von Bewegung in möglichst jungem Alter und Aufklärung über gesunde Ernährung. Für die flächendeckende Umsetzung dieser Ansatzpunkte wurde eine jährliche Projektausschreibung initiiert, welche Vorhaben mit bis zu 3.000 € / pro Projekt unterstützte.

Dabei wurde der Fokus vor allem darauf gelegt, dass die Angebote für alle Kinder und Jugendlichen offen stehen (also z.B. kostenfrei angeboten werden) und ein gesunder Lebensstil vermittelt und erlebbar wird (s. Homepage der Arbeitsgruppe). Die Ausschreibung war hierbei nicht krankheitsspezifisch ausgerichtet, sondern setzte bei gesunden Kindern und Jugendlichen an. Konkrete Aktivitäten zum Themenschwerpunkt Diabetes hat es in den vergangenen Jahren dabei nicht gegeben.



Foto 1: Kinder haben Spaß an Bewegung.

Nach fünf Jahren, in denen die Arbeitsgruppe sich mit der Gesundheitsförderung von Kindern und Jugendlichen beschäftigt und die unterschiedlichsten Projekte (wie Nachtsport, bewegte Schulen, etc.) unterstützt und begleitet hat, entstand der Wunsch aus der Arbeitsgruppe heraus, die Prävention von Diabetes mellitus Typ 2 gezielt in den Blick zu nehmen und als neuen Schwerpunkt der Gesundheitskonferenz zu wählen. Die Ausschreibung des Landes kam dieser Forderung aus der Arbeitsgruppe entgegen, weshalb sich die Geschäftsstelle der Gesundheitskonferenz um die Antragstellung bemühte.

1. Einbeziehung der Kommunalen Gesundheitskonferenzen

Im Vorfeld der Bewerbung hat der Lenkungskreis der Kommunalen Gesundheitskonferenz des Landkreis Lörrachs am 30.03.2017 getagt. Die Geschäftsstelle stellte an dieser Sitzung gemeinsam mit Dr. Michael Maraun den Förderaufruf des Sozialministeriumsvor und diskutierte anschließend darüber.

Als Beschluss aus dieser Lenkungskreissitzung ging hervor, dass sich die anwesenden Mitglieder einstimmig für eine Teilnahme an der Ausschreibung aussprachen. Die Geschäftsstelle der Gesundheitskonferenz erhielt daraufhin den Auftrag sich um die Förderung bis zum 15. April zu bewerben und bei Förderzusage eine Arbeitsgruppe zur Diabetesprävention zu gründen (s. Protokoll Lenkungskreis 30.03.2017).

Nachdem die Geschäftsstelle einen positiven Förderbescheid durch das Sozialministerium erhalten hat, wurde an der Plenumssitzung der Gesundheitskonferenz am 24.06.2017 das Vorhaben der Öffentlichkeit vorgestellt. Im Nachgang zu dieser Veranstaltung meldete sich eine Vielzahl von Interessierten zur Mitarbeit in der Arbeitsgruppe (s. Kapitel 2). Einige dieser Akteure engagieren sich bereits in anderen Gremien der Kommunalen Gesundheitskonferenz.

Dem Lenkungskreisgremium wurden die Ergebnisse der Arbeitsgruppe zu Diabetesprävention am 13.11.2017 präsentiert. Dabei wurde insbesondere das vielfältige Angebot der Diabetespräventionswochen vorgestellt. Der Lenkungskreis sprach sich sehr positiv über das Engagement der Arbeitsgruppe aus und hob besonders die Initiativen im ländlichen Raum hervor.

Abschließend sprach sich das Gremium dafür aus im kommenden Jahr das Thema der Diabetesprävention erneut auf die Agenda zu setzen und beauftragte die Arbeitsgruppe zur Fortsetzung ihrer Arbeit und Erhalt des gebildeten Netzwerkes (s. Kapitel 7).

2. Zusammensetzung und Arbeit des Gremiums für Diabetes

■ Welche Akteure konnten gewonnen werden?

Im Vorfeld der Arbeitsgruppengründung hat sich die Geschäftsstelle der Gesundheitskonferenz mit dem Leiter der Inneren Klinik Schopfheim / Zentrum für Diabetes, Ernährung und Stoffwechsel, Dr. Michael Maraun zusammengesetzt und überlegt, welche Akteure angesprochen und mit eingebunden werden sollen. Erfreulicherweise fanden sich für die Umsetzung der Diabetesprävention im Landkreis viele, motivierte und engagierte Akteure.

Dabei engagierten sich die Akteure auf unterschiedliche Art und Weise:

1. Aktive Mitarbeit in der Arbeitsgruppe (Teilnahme an Sitzungen) und oder bei der Umsetzung der Aktionen vor Ort im Rahmen des Weltdiabetestages/-wochen.
2. Passive Mitarbeit in der Arbeitsgruppe (Grundsätzliches Interesse an der Arbeit und den Ergebnissen, z.T. „Multiplikatoren-Funktion“).

Im Folgenden werden die Akteure mit ihrem beruflichen Hintergrund benannt und die Art der Beteiligung, ausgehend von der oben genannten Einteilung, in der Tabelle 1 oder 2 dargestellt. Grün gekennzeichnet sind die Mitglieder der Arbeitsgruppe. In den Tabellen ist auch die Beteiligung der amtsinternen Dezernate bzw. Ämter mit vermerkt.

Diabetesprävention

Zusammensetzung Gremium

Tab. 1: Aktive Mitarbeit

Vertreter	Name	Institution / Hintergrund
Externe Partner / Kontakte	Dr. Michael Maraun Dr. Birgit Wirtz Dr. Daniel Kammerer	Kliniken des Landkreises Lörrach / Zentrum für Diabetes, Ernährung und Stoffwechsel
	Dr. Michael Fedorcak	St. Elisabethen Krankenhaus gGmbH Lörrach
	Dr. Marko Klemenz	Gesundheitszentrum Schönau
	Rainer Graichen Mechthild Wallny	Selbsthilfegruppe Diabetes / Diabeteszentrum Schopfheim e.V.
	Walter Grellmann	Praxis für Physiotherapie
	Jutta Gießbach	Vertreterversammlung der Landesapothekerkammer → Kontaktaufnahme zu alle Apotheken im Landkreis Aktiv beteiligten sich: Rosenapotheke, Apotheke im Kaufland, Bahnhofsapotheke Schopfheim, Apotheke am Blumenplatz Kandern, Bahnhofsapotheke Lörrach, Hirschapotheke Schopfheim
	Mehrere Mitarbeiterinnen	Landfrauen Aitern
	Studierende	Duale Hochschule Baden-Württemberg Lörrach
	Gerlinde Schimdt-Steiniger	Behindertensport Lörrach e.V.
	Sylvia Waidmann-Papavassilis	Mathilde-Planck-Schule Lörrach
Kranken- kasse	Stefanie Sigwart Ralf Gehle	IKK Classic
	Mehrere Mitarbeiter	DAK-Gesundheit
Kreistag	Günter Zabel	Kreisrat (CDU)
	Gabriele Weber	Kreisrätin (SPD)
	Wolfgang Roth-Greiner	Kreisrat (FDP)
	Wolfgang Deschler	Kreisrat (CDU)
	B. Escher	Kreistag (CDU)
Kommunen	Annette Huber	Hauptamt / Stadt Weil am Rhein
	Margarete Kurfeß	Gemeinderätin / Stadt Lörrach
	Laura Albert	Sportkoordinatorin / Stadt Lörrach
	Sigrid Böhler	Bürgermeisterin / Gemeinde Aitern

Diabetesprävention Zusammensetzung Gremium

Vertreter	Name	Institution / Hintergrund
Interne Partner	Marina Bull-Müller	Regionale Arbeitsgemeinschaft Zahngesundheit Landkreis Lörrach
	Fr. Dr. Eberhardt	Dezernat II – Recht, Ordnung und Gesundheit Fachbereich Gesundheit, Jugendzahnärztin
	Robert Müller	Dezernat V – Soziales & Jugend Stabsstelle Planung und Steuerung (Altenhilfe)

Tab. 2: Passive Mitarbeit

Vertreter	Name	Institution / Hintergrund
Externe Partner / Kontakte	Heike Roese-Koerner	St. Elisabethen Krankenhaus gGmbH Lörrach
	Marion Steger	Kliniken des Landkreises Lörrach
	Joachim Wölle Thomas Messner	Duale Hochschule Baden-Württemberg / Lörrach
	Martin Strittmatter	Evangelisches Altenwerk Lörrach e.V.
	Christa L. Huber	Volkshochschule Lörrach
	Regina Spiering	Pflegedienstleistung / Sozialstation Schopfheim e.V. Ambulante Sozialstation
	Dr. Ingolf Lenz	Sprecher der Arbeitsgemeinschaft „Medizinische Versorgung“ im Landkreis Lörrach
	Heinz Postleb	Forum Selbsthilfegruppe Kreis Lörrach
Krankenkassen	Jürgen Mihailowitsch Alexander Wittwer	AOK Baden-Württemberg – Die Gesundheitskasse
Kommunen	Karin Höferlin	Rathaus / Stadt Zell
Interne Partner	Dr. Sonja Wagner	Dezernat II – Recht, Ordnung und Gesundheit Fachbereich Gesundheit
	Elke Zimmermann-Fiscella	Dezernat V – Soziales & Jugend Dezernentin
	Elisabeth Zeller	Dezernat IV – Ländlicher Raum Fachbereich Landwirtschaft und Naturschutz
	Marko Diesslin	Dezernat IV – Ländlicher Raum Geoinformationsteam

Für die zukünftige Arbeit wäre es denkbar weitere Akteure mit einzubinden, wie beispielsweise regionale Ansprechpartner von Krankenkassen. Über die Krankenkassen könnte das Thema auch im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagement in Betriebe getragen werden. Ebenso regte die Arbeitsgruppe an, den Kontakt zu den Schulen im Landkreis zu intensivieren. Als Ansprechpartner wären die Präventionsbeauftragten denkbar. Eine weitere Idee ist der Einbezug von spezifischen Berufsgruppen, wie beispielsweise Podologen bzw. Orthopädietechnikern / Schuhmachern. Hier stellt sich allerdings die Frage, wie die Kontaktaufnahme gelingen kann. Bei der praktischen Umsetzung zeigte sich, dass es sinnvoll ist direkt Vereine vor Ort mit einzubinden. Neben den Sportvereinen können auch Feuerwehr, Landfrauen, etc. wichtige Multiplikatoren sein. Als fachlicher Partner beim Thema Umgang mit Diabetes in Notfallsituationen bieten sich Kooperationen mit dem Deutschen Roten Kreuz bzw. den Maltesern oder Johannitern an. Der Deutsche Diabetiker Bund Regionalverband Baden-Württemberg könnte zudem als kompetenter Ansprechpartner zukünftig verstärkt mit eingebunden werden.

■ **Beschreibung der Arbeitsweise des Gremiums**

Die Rahmenbedingungen zur Arbeitsweise des Gremiums lieferten die Kriterien des Förderaufrufes. So wurde der Zeitrahmen beispielsweise fest vorgegeben, ebenso wie die Teilnahme am Weltdiabetestag am 14.11.2017 (s. Abbildung 2). Inhaltlich basierte die Arbeit des Gremiums auf dem Maßnahmenplan „Diabetes Typ 2 und Schwangerschaftsdiabetes“ des Sozialministeriums (s. Kapitel 3).

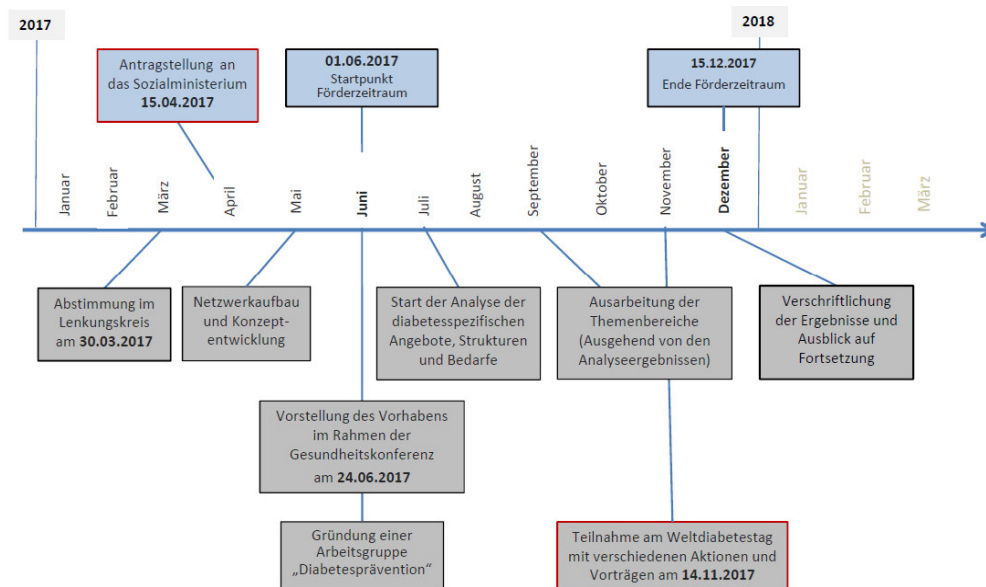


Abb. 2: Zeitplan zum Fördervorhaben. Eigene Darstellung.

Die konstituierende Sitzung der Arbeitsgruppe fand am 18.07.2017 statt. In dieser Sitzung stellte die Geschäftsstelle die Rahmenbedingungen des Fördervorhabens vor, diskutierte gemeinsam über die Zusammensetzung des Gremiums und stellte erste Überlegungen für die Beteiligung am Weltdiabetestag an (s. Protokoll).

Zwischen den einzelnen Treffen arbeiteten die Arbeitsgruppenmitglieder ihre Ideen für den Weltdiabetestag aus. Die Geschäftsstelle übernahm federführend die Analyse der diabetes-spezifischen Angebote, Strukturen und Bedarfe im Landkreis Lörrach. Beim zweiten Treffen der Arbeitsgruppe am 12.09.2017 wurden die konkreten Ideen für den Weltdiabetestag vorgestellt und gemeinsam abgestimmt. Zudem wurden die ersten Ergebnisse der Analyse vorgestellt. Die letzte Arbeitsgruppensitzung im Jahr 2017 am 6. Dezember diente dazu, die durchgeführten Aktionen der Diabeteswochen kritisch zu betrachten, Verbesserungspotentiale zu ermitteln, aber auch gelungenes hervorzuheben und zu würdigen. Zudem diente diese Sitzung dazu die Fortsetzung der Arbeit des Gremiums abzustimmen und das weitere Vorgehen für das kommende Jahr zu planen (s. Kapitel 7).

Zwischen den Arbeitsgruppenterminen stand die Arbeitsgruppe untereinander auch per Mail oder telefonisch in Kontakt. Zum Teil fanden auch zusätzliche Besprechungen zur Planung der Aktionen statt, beispielsweise der Unterrichtseinheit in den Schulen. An diesem Austausch nahmen auch Teilnehmer statt, welche aus zeitlichen Gründen nicht an den Arbeitsgruppensitzungen teilnehmen konnten.

3. Bearbeitete Themenbereiche des Maßnahmenplanes Diabetes

Das Hauptziel der Beteiligung an dem Fördervorhaben war der Aufbau bzw. die Verstärkung von regionalen Strukturen und fachlichen Kompetenzen im Rahmen der Kommunalen Gesundheitskonferenz, welche sich regelmäßig mit der Diabetesprävention beschäftigen. Dabei ging es der Geschäftsstelle der Gesundheitskonferenz in erster Linie darum vorhandene Strukturen zu identifizieren, ggf. Schwachstellen zu analysieren und gemeinsam mit den Netzwerkpartnern sinnvolle Angebote für die Bevölkerung zu entwickeln.

Die Einbindung der Kommunalen Gesundheitskonferenz war eine Grundvoraussetzung für die Beteiligung am Fördervorhaben; ebenso die Durchführung einer Auftaktveranstaltung zum Weltdiabetestag in Zusammenarbeit mit den relevanten Akteuren. Aufgrund des engen zeitlichen Rahmens des Fördervorhabens war es notwendig im Vorfeld eine Auswahl der Themenbereiche aus dem Maßnahmenplan zu treffen. Diese Vorauswahl traf die Geschäftsstelle der Gesundheitskonferenz in enger Absprache mit Dr. Michael Maraun.

Die nachfolgende Tabelle zeigt auf, welche Ziele und Maßnahmen aus dem Maßnahmenplan aufgenommen werden sollten und wie deren Umsetzung geplant wurde.

Tab. 3: Ziele und Sachstand zum Maßnahmenplan Diabetes.

Ziel aus dem Maßnahmenplan Diabetes	Geplante Umsetzung
Ziel 2: Risikogruppen und Erkrankte identifizieren und erreichen.	
Früherkennung fördern - Landesweite Bewerbung der Fragebögen des Gesundheitscheck Diabetes mit Untersuchungsangebot an Betroffene ab einer entsprechenden Punktezahl.	- Bewerbung der Fragebögen des Gesundheitscheck Diabetes im Rahmen des Weltdiabetestages geplant.

Ziel aus dem Maßnahmenplan Diabetes	Geplante Umsetzung
Ziel 4: Stärkung der sozialen und regionalen Diabeteskompetenz	
<p>Öffentlichkeitsarbeit stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aufbau eines Informations- und Beratungsportals. <p>Diabetes mellitus als Schwerpunktthema in den Kommunalen Gesundheitskonferenzen fördern.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Etablierung eines Arbeitskreises „Diabetes“ zur kontinuierlichen Planung von Maßnahmen und Verbesserung der regionalen Diabetesversorgung. 	<ul style="list-style-type: none"> - Eine Homepage für Betroffene und interessierte Bürger/-innen soll eingerichtet werden. - Die Gründung einer Arbeitsgruppe zur „Diabetesprävention“ wird angestrebt.

■ **Risikogruppen und Erkrankte identifizieren und erreichen**

Für die Umsetzung des Ziels ist geplant gewesen, Personen aus Risikogruppen, bei denen ein Diabetes mellitus Typ 2 noch nicht diagnostiziert wurde, zu identifizieren. Die Zusammenarbeit war mit den Apotheken im Landkreis Lörrach und den niedergelassenen Ärzten (Hausärzte und Internisten) vorgesehen. Es wurde geplant im Falle einer Erkrankung diese Personen umfassend in Bezug auf eine Lebensstiländerung (ausreichende körperliche Bewegung und ausgewogene Ernährung) zu beraten. Für diese Beratung sollten im Vorfeld die bestehenden Angebote und Therapieprogramme ermittelt werden. Über das Fördervorhaben hinaus wurde angedacht, falls notwendig, die vorhandenen Angebote auszubauen bzw. deren Ausbau zu fördern.

■ **Stärkung der sozialen und regionalen Diabeteskompetenz**

Zur Umsetzung des Ziels sollte Diabetes mellitus als Schwerpunktthema der Kommunalen Gesundheitskonferenz des Landkreises Lörrachs festgelegt werden. Dabei stand die Gründung einer Arbeitsgruppe im Fokus des Vorhabens. Des Weiteren wurde geplant eine Homepage bzw. einen Infopool einzurichten um die Öffentlichkeit über die Erkrankungen, aber vor allem auch über Prävention, aufzuklären. Neben allgemeinen Erklärungen wurde angedacht praktische Tipps und weiterführende Informationen zur Bewegungsförderung, gesunder Ernährung und Stressmanagement darzustellen. Im Bereich Primärprävention wurde im Lenkungskreis die Idee entwickelt im Setting Schule tätig zu werden, mit dem Ziel Kinder und Jugendliche frühzeitig für dieses Thema zu sensibilisieren.

Fachvorträge und Veranstaltungen zur allgemeinen Diabetesprävention sollten im Rahmen des Weltdiabetestages im Landkreis Lörrach eingeführt und wiederkehrend angeboten werden. In Kapitel 5 ist beschrieben welche konkreten Aktionen und Maßnahmen im Rahmen des Fördervorhabens von der Arbeitsgruppe angestoßen und im Rahmen der Diabetespräventionswochen umgesetzt werden konnten.

Wie weiter oben bereits beschrieben ist es aus zeitlichen Gründen nicht möglich gewesen weitere Ziele oder Maßnahmen zu berücksichtigen. Das Ziel 1 aus dem Maßnahmenplan zur Gesundheitsförderung und Prävention findet Berücksichtigung in einer anderen Arbeitsgruppe der Kommunalen Gesundheitskonferenz und wird daher an dieser Stelle auch nicht weiter thematisiert. Die tatsächliche Umsetzung der genannten Ziele und Themen wird in Kapitel 4 und 5 beschrieben.

4. Vorgehensweise & wesentliche Ergebnisse der Ist/Soll-Analyse

Wie in Kapitel 2 beschrieben startete die Datenanalyse im Juli 2017. Diese wurde von der Geschäftsstelle der Gesundheitskonferenz durchgeführt und der Arbeitsgruppe u.a. in der Sitzung im September präsentiert und gemeinsam diskutiert. Bei der Analyse bezog sich die Geschäftsstelle, aufgrund der Kürze des Förderzeitraums, ausschließlich auf bereits vorhandene Daten. Auf die Durchführung von eigenen Datenerhebungen im Landkreis wurde verzichtet.

Eingeflossen in die Analyse sind zum einen Daten aus dem Versorgungsatlas Deutschland sowie Daten des Gesundheitsatlases, welche für Baden-Württemberg aber auch landkreis-spezifisch vorliegen. Bei der Analyse der Strukturen und Bedarfe im Landkreis bezog sich die Geschäftsstelle u.a. auf den Sozialatlas und erhielt Unterstützung beim Zusammentragen der Daten durch die Arbeitsgruppe.

■ Ergebnisse Deutschland

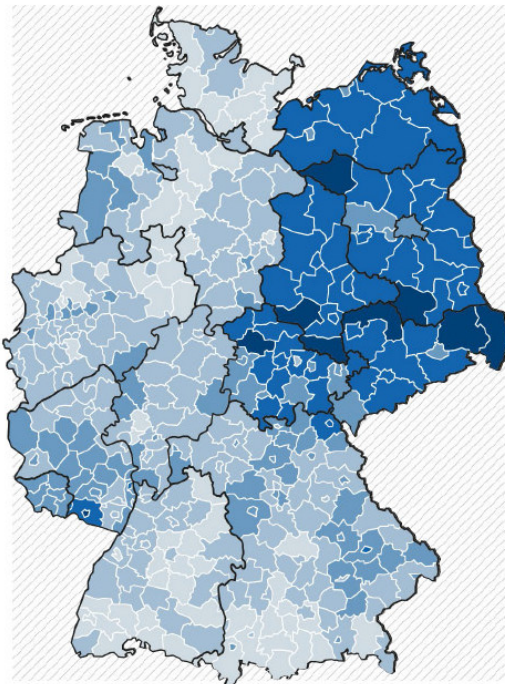


Abb. 3: Administrative Prävalenz des Diabetes mellitus Typ 2 in %, 2015. Versorgungsatlas, Newsletter 1/2017.

„Laut dem Versorgungsatlas steigt die Zahl der Menschen in Deutschland, die an Diabetes leiden. Waren 2009 noch 8,9 Prozent der gesetzlich Versicherten betroffen, hat sich dieser Anteil bis zum Jahr 2015 auf knapp zehn Prozent erhöht.“

→ Die Prävalenz vom Diabetes mellitus Typ 2 ist bundesweit von 8,5 im Jahr 2009 auf 9,5 Prozent im Jahr 2015 gestiegen (s. Abbildung 3).

Neben einem höheren Lebensalter gelten verschiedene Lebensstilfaktoren wie Bewegungsmangel, Rauchen, ungesunde Ernährung sowie Übergewicht als ursächlich; eine genetische Veranlagung erhöht das Erkrankungsrisiko.

→ Auffallend sind die statistisch signifikanten Unterschiede zwischen Ost- und Westdeutschland. Die standardisierte Prävalenz des Jahres 2015 fiel für Diabetes mellitus Typ 2 in Ostdeutschland mit 11,6 Prozent höher aus als in Westdeutschland mit 9 Prozent“ (Newsletter 1 / 2017).

Schlussfolgerung: Auch wenn dabei die Daten für Westdeutschland, insbesondere für Baden-Württemberg, positiver ausfallen als in Ostdeutschland verdeutlicht die Zunahme der Prävalenzen insgesamt die Dringlichkeit der Problematik.

Bei näherer Betrachtung zeigt die Abbildung zudem auf, dass der Landkreis Lörrach im Vergleich zu den angrenzenden Landkreisen eine höhere administrative Prävalenz aufweist.

Hintergrund: Der Versorgungsatlas als Einrichtung des Zentralinstituts für die Kassenärztliche Vereinigung (ZI) bietet Studien zur medizinischen Versorgung in Deutschland. Schwerpunkte bilden dabei regionale Unterschiede in der ambulanten Versorgung. Die Studien der Wissenschaftler des Versorgungsatlas basieren auf den bundesweiten Abrechnungsdaten der vertragsärztlichen Versorgung in Deutschland.

■ **Ergebnisse Baden-Württemberg**

Im Gesundheitsatlas Baden-Württemberg kann man für das Bundesland die Krankenhausfälle infolge von Diabetes mellitus Typ 2 abrufen. Die folgende Abbildung 4 stellt die Anzahl der vollstationären Krankenhausfälle infolge von Diabetes mellitus Typ 2 je 100.000 Einwohner, dar.

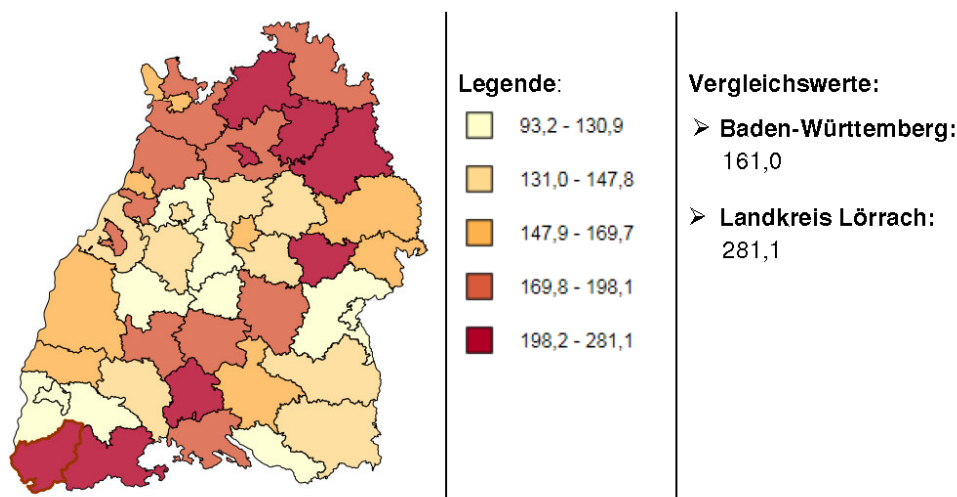


Abb. 4: Krankenhausfälle infolge von Diabetes mellitus Typ 2 gesamt, 2015. Gesundheitsatlas Baden-Württemberg.

Laut Gesundheitsatlas lässt dieser „Indikator ein Ranking der stationären Behandlungen zu. So zeigt sich welche Diagnosegruppen im Verhältnis am häufigsten im stationären Bereich versorgt werden. Zudem reflektieren die Daten die Situation der Morbidität in der Bevölkerung und stellen auch wichtige Strukturdaten für die Planung und Gestaltung der Krankenhausversorgung, in diesem Fall auch von Präventionsmaßnahmen, dar. Die Daten sind auf den Wohnort des Patienten bezogen. Die Bevölkerungszahlen basieren ab 2012 auf der vorläufigen Bevölkerungsfortschreibung auf Grundlage des Zensus 2011. Datenhalter ist das Statistische Landesamt Baden-Württemberg. Eine eingeschränkte Aussagekraft ergibt sich aber dadurch, dass nur die vollstationär behandelten Patienten in Krankenhäusern Deutschlands erhoben werden. Angaben zu im Krankenhaus ambulant behandelten Patienten und zu Patienten, die sich in einem Krankenhaus im Ausland behandeln ließen, liegen nicht vor. Darüber hinaus werden auch nur die Patienten ausgewiesen, deren Hauptdiagnose Diabetes mellitus ist. Patienten mit Nebendiagnose Diabetes mellitus oder die auf Grund einer Begleiterkrankung von Diabetes mellitus behandelt wurden, werden nicht als Diabetes mellitus Fall ausgewiesen.

Ferner fließt jeder Behandlungsfall in die Statistik ein. Hierbei kann nicht unterschieden werden, ob ein und derselbe Patient innerhalb eines Jahres mehrmals auf Grund von Diabetes mellitus behandelt wurde; sollte dies der Fall sein, fließt er mehrmals (d. h. für jede Behandlung) in die Statistik ein“ (Gesundheitsatlas Baden-Württemberg).

Schlussfolgerung: Es wird ersichtlich, dass der Landkreis Lörrach nicht nur im Vergleich zum Landesdurchschnitt sondern auch zu den anderen Stadt- und Landkreisen höhere Werte an vollstationären Krankenhausfällen aufweist (s. Abbildung 4). Dieser Indikator verdeutlicht, dass der Einsatz von Präventionsmaßnahmen in dem Themenfeld angezeigt ist.

Hintergrund: Der Gesundheitsatlas Baden-Württemberg liefert Zahlen und Fakten zur Gesundheit und zu gesundheitsrelevanten Themen auf Landes- und auf Kreisebene, die in Form von Tabellen, Karten und Berichten verfügbar sind. Der Gesundheitsatlas soll den Dialog zwischen Bürgern und Politik über den Gesundheitsstandort Baden-Württemberg ermöglichen und den Kommunen eine Gesundheitsplanung erleichtern.

■ Ergebnisse Landkreis Lörrach

Das Kreisprofil Diabetes des Gesundheitsatlas Baden-Württemberg zeigt für den Landkreis Lörrach eine Auswahl von Daten mit dem Bezug zum Thema Diabetes mellitus Typ 2. Im Folgenden wird ein Einblick in dieses Kreisprofil gegeben. Das gesamte Profil ist im Internet abrufbar (s. Quellenverzeichnis).

Diabetes mellitus Typ 2 und Begleiterkrankungen

Für die Lebensqualität der Bevölkerung ist sowohl die Anzahl der bereits Erkrankten (Prävalenz) bzw. der Neuerkrankungen pro Jahr (Inzidenz) an Diabetes mellitus Typ 2 als auch der auftretenden Begleiterkrankungen von Bedeutung. Im Gesundheitsatlas wird darauf hingewiesen, dass bei der Betrachtung der Daten Folgendes bedacht werden muss:

„Die Auswertung von Leistungsdaten der Krankenkassen kann mit Einschränkungen verbunden sein. Durch unterschiedliche Intensität der Diagnostik, uneinheitliche Anwendung von Diagnosekriterien, dem fachspezifischen Versorgungsgrad und unterschiedliche individuelle Anwendungen der ICD Kodierungen bei den Abrechnungen können erhebliche regionale Schwankungen entstehen. Ferner weisen einzelne Krankenkassen deutliche Unterschiede in der Zusammensetzung ihrer Mitglieder z.B. hinsichtlich Geschlecht, Altersstruktur, Herkunft und Sozialstatus auf.“

Die folgende Tabelle 4 zeigt die Anzahl der Sterbefälle je 100.000 Einwohner aus Baden Württemberg in den Krankenhäusern Deutschlands mit Hauptdiagnose Diabetes mellitus für die Jahre 2011-2015 auf.

Tab. 4: Sterbefälle infolge Diabetes mellitus Typ 2. Gesundheitsatlas Baden-Württemberg.

	2011	2012	2013	2014	2015
Landkreis Lörrach	Keine Daten	27.6	33.3	33.7	34.2
Baden-Württemberg	Keine Daten	29.4	29.7	28.8	30.4

Schlussfolgerung: Beim direkten Vergleich fällt auf, dass die die Anzahl der Sterbefälle im Landkreis Lörrach – mit Ausnahme des Jahres 2012 – über dem Landesdurchschnitt liegt. Insgesamt ist bedeutend, dass die Anzahl an Sterbefällen infolge von Diabetes mellitus Typ 2 von 2012 bis 2015 stetig angestiegen ist.

Versorgung und Behandlung bei Diabetes mellitus Typ 2

Für den Verlauf der Erkrankung sind sowohl die Eigenkompetenz und das eigene Krankheitsmanagement der Patienten als auch eine ausreichende medizinische Betreuung wichtig, so der Gesundheitsatlas Baden-Württemberg. Wichtig ist der Vergleich von längerfristigen Trends da Abweichungen von Einzelwerten auch auf Zufällen beruhen können.

Die folgende Abbildung 5 zeigt die Anzahl der Einwohner pro Hausarzt der Jahre 2010-2016 auf. Dargestellt sind die Ärzte und Ärztinnen, die an der vertragsärztlichen Versorgung als Hausärzte teilnehmen. Abgebildet ist die regionale Versorgungsdichte als Anzahl der Einwohner pro Hausarzt. Datenhalter ist die Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg, Statistisches Landesamt, Datenquelle: Ärztereister der Kassenärztlichen Vereinigung, Fortschreibung des Bevölkerungsstandes.

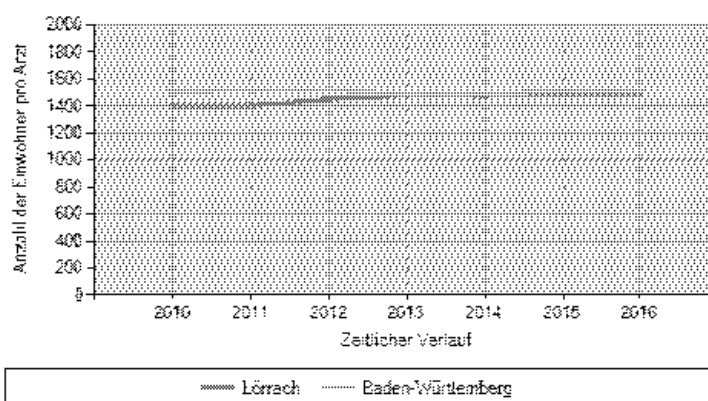


Abb. 5: Anzahl der Einwohner pro Hausarzt in Lörrach (2010-2016).
Gesundheitsatlas Baden-Württemberg.

Schlussfolgerung: Bei der Betrachtung wird deutlich, dass in den Jahren 2010-2012 das Arzt-Patienten Verhältnis im Landkreis Lörrach günstiger ausgefallen ist als im Bundesdurchschnitt. Ab dem Jahr 2013 stieg die Anzahl der Einwohner, welche von einem Arzt betreut werden, auf den Landesdurchschnitt an.

Neben dem Arzt-/Patientenverhältnis spielt auch der Standort der Arztpraxen eine Rolle. In der Abbildung 6 findet sich eine Darstellung des Landkreis Lörrach, welcher im äußersten Südwesten der Bundesrepublik Deutschland im sogenannten "Drei-Länder-Eck" liegt und mit dem Rhein im Süden an die Schweiz (Basel) und im Westen an Frankreich angrenzt (Landratsamt). Die Abbildung wurde in Zusammenarbeit mit dem Team des Geoinformationsportals des Landkreis Lörrachs erstellt.

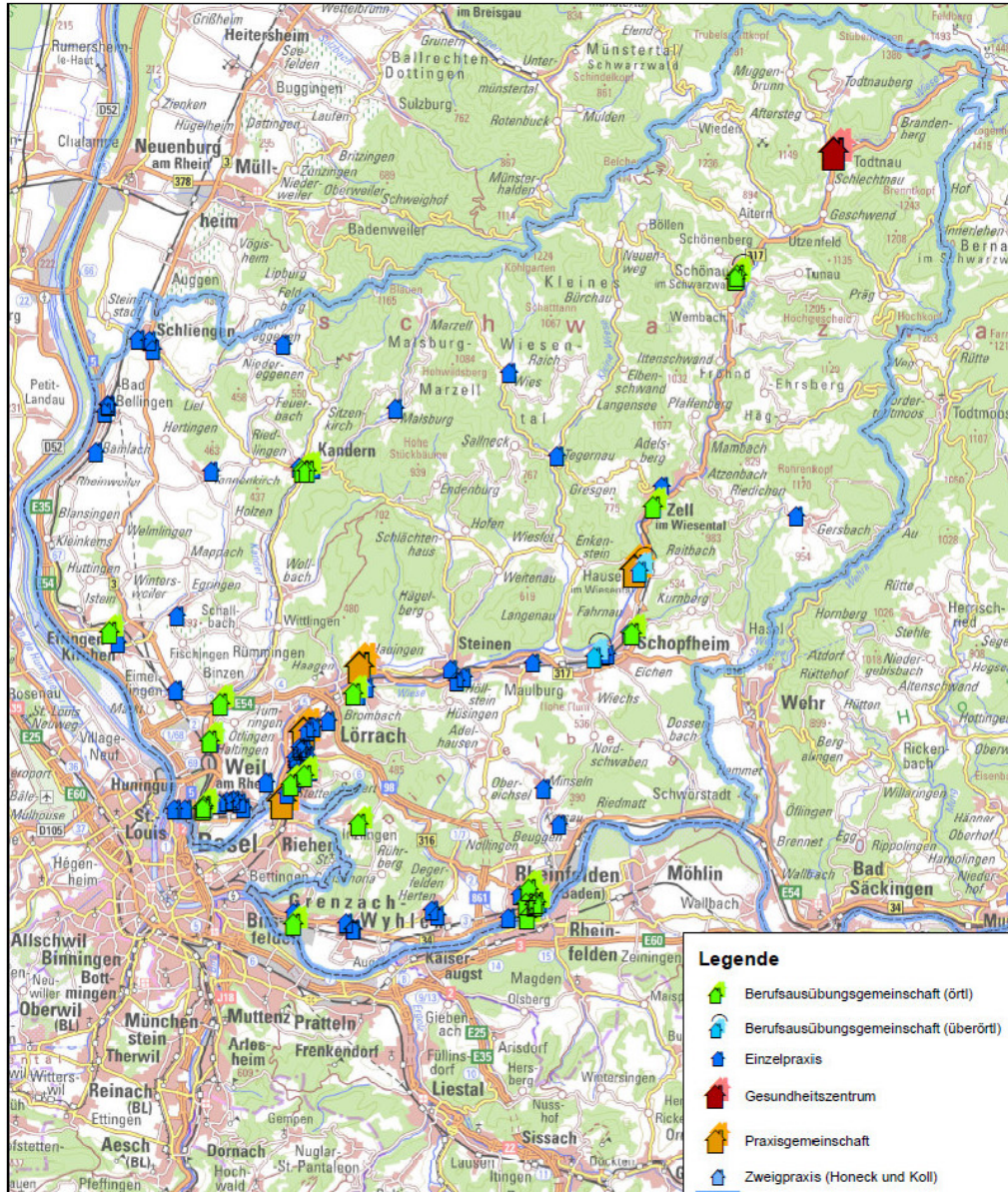


Abb. 6: Versorgung der Hausärzte 2017 im Landkreis Lörrach nach Praxisart.
Copyright: LRA Lörrach, LGL-BW (www.lgl.bw.de) AZ.: 2851.9-1/47.

1:220.000

Neben der hausärztlichen Versorgung ist das Diabeteszentrum Schopfheim eine der zentralen Anlaufstellen für Diabetiker im Landkreis Lörrach. Es ist ein Kompetenzzentrum mit überregionalem Einzugsgebiet. Es arbeiten dort aktuell 4 Diabetologen und 5 Diabetesberater/innen. Das Behandlungsspektrum umfasst Typ I- und Typ II-Diabetes, Insulinpumpen-Therapie, Schwangerschaftsdiabetes und das Diabetische Fußsyndrom. Das Diabetes-Zentrum Schopfheim ist nach den Richtlinien der deutschen Diabetes-Gesellschaft (ddG) zertifiziert.

Schlussfolgerung: Auf den ersten Blick fällt in der Abbildung 6 auf, dass sich insbesondere in den großen Kreisstädten Lörrach, Weil am Rhein, sowie Rheinfelden, die meisten Hausärzte niedergelassen haben. Im ländlichen Raum finden sich deutlich weniger Praxen, die voraussichtlich in den kommenden Jahren noch weiter ausdünnen werden. Eine Ausnahme bildet das Gesundheitszentrum in Todtnau. Um auch Einwohner/innen des ländlichen Raums erreichen zu können ist es wichtig mit kompetenten Multiplikatoren vor Ort zusammen zu arbeiten. Ebenso von großer Bedeutung für die Geschäftsstelle der Gesundheitskonferenz ist das Diabeteszentrum Schopfheim, da ein Großteil der Versorgung und Schulungen der Patienten im Landkreis Lörrach dort stattfindet.

Mitglieder In Diabetes-Selbsthilfegruppen

In der folgenden Abbildung 7 wird der Anteil an Menschen mit Diabetes, der in Selbsthilfegruppen mit direktem diabetologischen Schwerpunkt Mitglied ist, in den Jahren 2011-2016 beschrieben. Im Landkreis Lörrach sind im Jahr 2016 30 Personen Mitglied in der Selbsthilfe.

Einschränkungen der Aussagekraft ergeben sich laut Gesundheitsatlas Baden-Württemberg dadurch, dass derzeit nur ein eingeschränkter Teil von Menschen mit Diabetes in der Selbsthilfe Mitglied ist. Ferner gehen nur die Mitglieder des DBW Diabetiker Baden-Württemberg e.V. nicht jedoch die Menschen mit Diabetes in anderen Selbsthilfegruppen in die Auswertung ein. Ebenfalls fließen diejenigen von Diabetes Betroffenen nicht in die Auswertungen mit ein, die ausschließlich in Selbsthilfegruppen mit anderen Schwerpunkten Mitglied sind oder nur als passive Mitglieder die Angebote der Selbsthilfe (z.B. im Internet) nutzen. (Datenhalter ist der DBW Diabetiker Bund B.W. e.V. Datenquelle: Mitgliederstatistik).

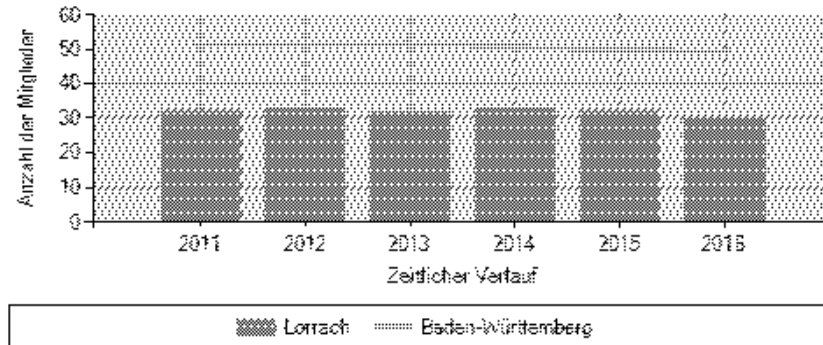


Abb. 7: Anzahl der Mitglieder in Selbsthilfegruppen mit diabetischem Schwerpunkt im Landkreis Lörrach (2011-2016). Gesundheitsatlas Baden-Württemberg.

Schlussfolgerung: Die Anzahl der Mitglieder in Selbsthilfegruppen liegt seit 2011 deutlich unter dem Landesdurchschnitt. Eine Erklärung hierfür könnten die oben genannten Limitationen sein. Betrachtet man aber nochmal die Abbildung aus dem Gesundheitsatlas zu den Krankenhaufällen drängt sich die Frage auf, weshalb die Anzahl mit 30 Mitgliedern so gering ausfällt. Da die Eigenkompetenz und das Krankheitsmanagement der Diabetiker eine zentrale Rolle spielt, sieht die Arbeitsgruppe eine wichtige Aufgabe darin die bestehende Selbsthilfegruppe im Landkreis Lörrach zu stärken. Diese Forderung findet sich auch im Gesundheitsleitbild Baden-Württemberg wieder.

Durch die öffentlichen Aktivitäten im Rahmen der Diabeteswochen meldete sich eine bis dahin noch unbekannte, neue gegründete Selbsthilfegruppe zu „Diabetes Typ 1“, die ihre Aktivitäten in erster Linie über Facebook und WhatsApp koordiniert. Eine weitere Besonderheit dieser Selbsthilfegruppe bildet die Tatsache, dass Sie grenzüberschreitend im Dreiländereck agiert.



Foto 2: Flyer der Selbsthilfegruppe Diabetes Typ 1.

Die Selbsthilfegruppe nutzt gleich die Möglichkeit der Veranstaltungen innerhalb der Diabeteswochen, um mit ihren Flyern auf das Angebot aufmerksam zu machen und gerade auch junge Typ 1 Diabetiker zu gewinnen.

Abschließendes Fazit der Ist-/Soll Analyse:

Die Ergebnisse der Datenanalyse bestärkten die Arbeitsgruppe darin, sich für die Diabetesprävention im Landkreis Lörrach zu engagieren. Die Analyse der Strukturen im Landkreis erwies sich als mühsam, da keine zentrale Datenbank zur Verfügung stand um beispielsweise Informationen zu Bewegungsangeboten, Ernährungsberatungen und weiteren relevanten Anlaufstellen für Diabetiker zu erhalten. So mussten die Angebote der verschiedenen Anbieter von der Geschäftsstelle der Gesundheitskonferenz einzeln im Internet gesucht und erfasst werden. Dies mündete in dem Wunsch der Arbeitsgruppe, eine entsprechende Zusammenfassung mit diesen Informationen zu entwickeln und für die Bürger/-innen des Landkreises an einem zentralen Ort zur Verfügung zu stellen.

Es wäre interessant gewesen die konkreten Bedürfnisse der Betroffenen im Landkreis Lörrach mit Hilfe einer schriftlichen oder mündlichen Befragung oder einem anderen Beteiligungsverfahren zu ermitteln. Hierfür hat jedoch das vorgegebene Zeitfenster leider nicht ausgereicht. Es gilt zu überlegen, ob im Nachgang zum Fördervorhaben ein solches Projekt in Angriff genommen wird.

5. Wesentliche Ergebnisse der Arbeit des Gremiums

■ Durchgeführte Aktivitäten / Maßnahmen

Die Arbeitsgruppe entwickelte gemeinsam mit der Geschäftsstelle der Gesundheitskonferenz in ihrer ersten Arbeitsgruppensitzung eine Vielzahl von Ideen deren Umsetzbarkeit gemeinsam überprüft wurde.

Ausgehend von dieser Sammlung entstanden konkrete Aktionen für den Weltdiabetestag am 14.11.2017. Dabei leisteten die Arbeitsgruppenmitglieder einen wesentlichen Anteil bei der Ausarbeitung und Organisation. Die Vorgabe des Sozialministeriums mindestens eine Auftaktveranstaltung anzubieten, wurde dank diesem Engagement bei weitem übertroffen. Die Geschäftsstelle übernahm die Koordination der einzelnen Angebote und unterstützte u.a. bei der Öffentlichkeitsarbeit (s. Kapitel 6).

Die einzelnen Angebote wurden in einem Flyer zusammengefasst dargestellt (s. Anlagen) und in der Öffentlichkeit verbreitet. Weiterführende Informationen zu den Veranstaltungen, aber auch grundsätzlich zum Krankheitsbild, sowie Verlinkungen hat die Geschäftsstelle auf einer eigenen Webseite zusammengestellt. → Die Seite ist abrufbar unter: www.loerrach-landkreis.de/diabetespraevention



Foto 3: Flyer Diabeteswochen.

Im Folgenden sind die einzelnen Angebote dargestellt, welche der Bevölkerung kostenfrei im Rahmen des Weltdiabetestages angeboten werden konnten:

Themenfeld Bewegung:

- Schnupper-Sportangebot für Diabetiker beim Behindertensport Lörrach e.V.
- Bewegungsparcours angeboten vom Rehabilitationssport / Praxis für Physiotherapie Grellmann in Zusammenarbeit mit der Dualen Hochschule B.-W. Lörrach.



Foto 4: Bewegungsparcours. Eigene Aufnahme.

Themenfeld Ernährung:

- Fachvortrag zum Thema: "Diabetes – Essensgelüste steuern". Referentin: Stefanie Sigwart, in den Räumlichkeiten der IKK Classic in Lörrach.



Foto 5: Symbolbild. Fotolia.

Blutzuckermessungen und Beratung von der Krankenkasse

- Messung von Blutzucker, Cholesterin und Blutdruck in den Räumlichkeiten der IKK Classic in Lörrach.
- Messung von Blutzucker, Cholesterin und Blutdruck im Gesundheitsbus der IKK Classic in Schönau und Todtnau.



Foto 6: Messung im IKK Gesundheitsbus in Todtnau. Eigene Aufnahme.

Blutzuckermessung und Beratung in / von Apotheken

- „Aktionstag Diabetes“ in der Apotheke im Kaufland in Lörrach.
- Diabetes Beratungstag "Gesundheit Checken" mit Diabetesberaterin Fr. von Kageneck und der Firma Roche Diagnostics. Rosenapotheke in Rheinfelden.



Abb. 8: Logo Rosenapotheke.

- Blutzuckermessung in der Bahnhofsapotheke Lörrach als Rahmenprogramm zu einem Vortrag.
- Diabetes Beratungstag in der Hirschapotheke in Schopfheim.

Fachvorträge

- "Was ist die richtige Therapie bei Diabetes?" im Kreiskrankenhaus Lörrach, Referenten: Birgit Wirtz, Daniel Kammerer, Michael Maraun.
- "Diabetes mellitus bei Kindern & Jugendlichen" im St. Elisabethen Krankenhaus Lörrach, Referent: Michael Fedorcak.
- „Diabetes mellitus – Warum ist es für jeden Menschen wichtig, sich um seinen Zucker zu kümmern“, Referent: Michael Maraun.



Foto 7: Fachvortrag Kreiskrankenhaus. Eigene Aufnahme.

Im Rahmen der Fachvorträge konnte ein vielfältiges Programm angeboten werden bei der sich die Zuhörer/-innen im Vorfeld und im Anschluss der Beiträge bei fachkundigen Experten zu verschiedenen Themen informieren konnten. Die Regionale Arbeitsgemeinschaft für Zahngesundheit Lörrach brachte sich an zwei Terminen mit dem Thema „Gesund im Mund bei Diabetes“ ein (s. Foto 8). Die Selbsthilfegruppe aus Schopfheim stellte sich mit ihrem aktuellen Jahresprogramm vor und stand den Besuchern für Fragen rund um das Thema zur Verfügung. Eine ausliegende Liste zur Eintragung in den Infonewsletter wurde dankbar angenommen.



Foto 8: Stand AG Zahngesundheit. Eigene Aufnahme.



Abb. 9: Logo der Selbsthilfegruppe.

Am Stand der DAK-Gesundheit konnte man vor dem Vortrag im St. Elisabethenkrankenhaus seine allgemeine Fitness mit mehreren Tests überprüfen lassen und Tipps für ein bewegtes Leben einholen.

Das Diabeteszentrum in Schopfheim bot einen Tag der offenen Tür für interessierte Bürger/-innen an. Neben Beratungen und Testungen wurde den Teilnehmern ein Fachvortrag geboten. Das Angebot wurde so rege in Anspruch genommen, dass der Vortragsraum nicht alle Leute fassen konnte.

Im ländlichen Raum konnte ein Veranstaltungsabend "Rund um das Thema Diabetes" in der Gemeinde Aitern angeboten werden. Zwei Referenten gestalteten dabei den Abend: Dr. Marko Klemenz, Facharzt für Allgemeinmedizin und Diabetologie aus dem Gesundheitszentrum Schönau sowie Stefanie Sigwart, Dipl. Diätassistentin DGE und Referentin im TOP-Team der IKK Classic. Initiiert und moderiert wurde die Veranstaltung durch die Bürgermeisterin der Gemeinde Sigrid Böhler. Die Landfrauen Aitern unterstützten die Veranstaltung und sorgten für ein ansprechendes Buffet.



Foto 9: Vortragabend Diabetes in der Belchenhalle Aitern. Eigene Aufnahme.

An allen oben genannten Veranstaltungen wurden verschiedene Informationsmaterialien ausgelegt, verteilt und beworben. Dazu zählen der „Find-Risk Fragebogen“ sowie der Flyer über den „Diabetischen Fuß“ (Landesgesundheitsamt), der Maßnahmenplan zum Diabetes Typ 2 und Informationsmaterialien der Selbsthilfegruppen.

Um auch Personen zu erreichen, welche die oben beschriebenen Angebote von sich aus nicht nutzen, wurden die Allgemeinmediziner (N=152) im Landkreis angeschrieben und um Mitarbeit gebeten. Konkret wurden die oben genannten Flyer dem Schreiben beigelegt mit der Bitte diese in den Wartezimmern auszulegen (s. Anlagen).

Zudem wurden alle Apotheken im Landkreis über die Diabeteswochen informiert und um Beteiligung gebeten (s. Anlagen). Die im Kapitel 2 aufgeführten Apotheken haben sich dabei aktiv mit eigenen Aktionen eingebracht. Einige weitere haben Informationsmaterialien von der Geschäftsstelle zur Auslage anfordern.

Über die Diabeteswochen hinaus wurden u.a. folgende zwei Angebote entwickelt:

Das Projekt "Schüler gegen Diabetes" wurde von Pflegeschüler/-innen der Mathilde-Planck-Schule Lörrach selbständig entwickelt. Die Idee stammte von einer Lehrerin der Schule.

Die ausgearbeitete Unterrichtseinheit umfasst vier Stationen mit verschiedenen Schwerpunkten (s. Foto 10). An den Stationen können die Schüler/-innen Wissen spielerisch erwerben und anschließend in einem Quiz überprüfen (s. Anlagen). Die Veranstaltung kann von Schulen im Landkreis Lörrach kostenfrei gebucht werden. Die Pflegeschüler/-innen des 3. Lehrjahres führen die Unterrichtseinheit vor Ort mit den Schülern der 4.- 6. Klassen durch.

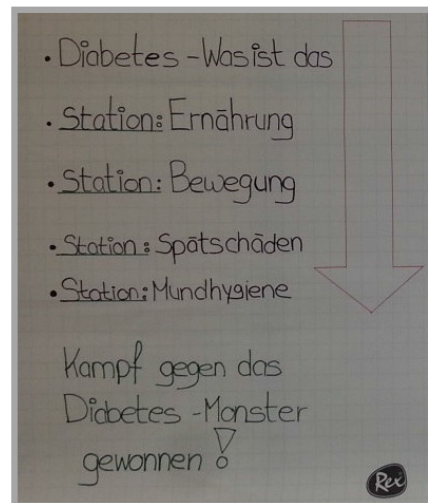


Foto 10: Gliederung der entwickelten Unterrichtseinheit. Eigene Aufnahme.

Ebenfalls wurde für Schulen eine einstündige Schulungseinheit für Schulsanitäter entwickelt mit dem Schwerpunkt „Diabetes“. Dabei werden die folgenden Fragen behandelt:

- Wie soll man sich im Umgang mit an Diabetes mellitus erkrankten Schülern verhalten?
- Was ist zu tun bei einem Zwischenfall?
- Welche Geräte sind vielleicht im Einsatz?

Interessierte können sich bei der Lehrerin Frau Waidmann-Papavassilis melden, um das kostenfreie Angebot zu buchen. In den Anlagen finden sich noch die dazugehörigen Anschreiben.

Abschließendes Fazit der durchgeführten Aktivitäten

Die Arbeitsgruppe traf sich im Anschluss an die Diabeteswochen zu einer Sitzung, um die durchgeführten Aktionen und die eigene Arbeitsweise kritisch zu reflektieren. Dabei wurden zum einen die Faktoren herausgearbeitet, welche für das Gelingen der Maßnahmen beigetragen haben und zum anderen die Punkte diskutiert, welche zukünftig noch verbessert werden könnten. Die Ergebnisse dieser Betrachtung sind in der nachfolgenden Tabelle ablesbar.

Grundsätzlich sind die Mitglieder der Arbeitsgruppe und die Geschäftsstelle der Gesundheitskonferenz mit der Umsetzung der Maßnahmen im Rahmen des Förderauftrages sehr zufrieden und wollen die begonnene Arbeit weiter fortsetzen (s. Kapitel 7).

Diabetesprävention

Ergebnisse

Tab. 5: Ergebnisse aus der Arbeitsgruppensitzung vom 06.12.2017.

Was lief gut?	Verbesserungsvorschläge
<p>Innerhalb der kurzen Zeit konnte ein gutes Netzwerk aufgebaut werden.</p> <p>Viele verschiedene Akteure wirkten gemeinsam bei den Aktionen rund um den Weltdiabetestag mit.</p>	<p>Die Interessengemeinschaft der Turn- und Sportvereine (IGTS) und der Rehabilitationssport könnten zukünftig (stärker) mit in das Netzwerk eingebunden werden um das Thema <u>Bewegung</u> zu intensivieren.</p>
<p>Die Aktionen konnten an mehreren Standorten, auch im ländlichen Raum, angeboten werden.</p>	<p>Keine Verbesserungsvorschläge.</p>
<p>Der Find-Risk Fragebogen wurde an alle Hausarztpraxen verteilt und hat bei den Veranstaltungen regen Absatz gefunden.</p>	<p>Interessant wäre es gewesen zu erfassen, wie viele Personen nach dem Ausfüllen des Find-Risk-Fragebogens in Kontakt z.B. mit dem Hausarzt getreten sind, um das Ergebnis zu besprechen.</p>
<p>Schulprojekt: Viel positive Resonanz auf die Aktion von Seiten der durchführenden Pflegeschüler, der teilnehmenden Schülern, der Lehrer aber auch von den Eltern.</p>	<p>Die Rückfrage zu dem Angebot ist insgesamt noch nicht so hoch.</p> <p>→ Eine direkte Ansprache können gewählt werden zur Vereinfachung der Organisationswege.</p>
<p>Die Rückmeldungen zu der Schulung der Schulsanitäter zum Thema Diabetes war sehr positiv. Es wird weiterer Bedarf gesehen.</p>	<p>Keine Verbesserungsvorschläge.</p>
<p>Der Bewegungsparcour war eine gute Idee und soll auch im kommenden Jahr erneut angeboten werden.</p>	<p>Kooperationen sollen überprüft werden – z.B. zwischen dem Schulprojekt und dem Bewegungsangebot.</p>
<p>Im Rahmen des Weltdiabetestages konnten neue Kontakte zwischen Betroffenen, Interessierten, Fachkräften, etc. geknüpft werden. Ein Austausch fand statt.</p>	<p>Kommentar: Interessierte an der Gründung einer neuen Selbsthilfegruppe haben sich nicht gefunden.</p>
<p>Die Öffentlichkeitsarbeit lief insgesamt gut (ca. 12 Presseartikel, Anzeigen bzw. Mitteilungen, 2 Videos, etc.).</p>	<p>z.T. hätten die Angebote noch gezielter beworben werden müssen.</p> <p>→ Mund zu Mund Propaganda könnte mehr genutzt werden .</p> <p>→ Durch Qualität und Kontinuität der Angebote sollen zukünftig noch mehr Leute erreicht werden.</p>
<p>Eine Homepage wurde eingerichtet.</p>	<p>→ Weiterer Aus- bzw. Aufbau der Homepage im Bereich Prävention.</p>

■ Übertragbarkeit der Aktivitäten

Viele der Aktivitäten bzw. Vorgehensweisen lassen sich aus Sicht der Geschäftsstelle auch auf andere Stadt- und Landkreise übertragen. Ganz zentral im Mittelpunkt steht das Mandat der Kommunalen Gesundheitskonferenz, welches im Vorfeld der Planung eingeholt werden sollte. Die Zusammensetzung des Gremiums im Landkreis Lörrach kann auch anderen Kreisen als Orientierung dienen. Allerdings wurde auch bei diesem Vorhaben deutlich, dass es von großer Bedeutung ist Personen für die Arbeitsgruppe und die Umsetzung der Maßnahmen zu finden, welche von dem Thema begeistert bzw. überzeugt sind und sich engagieren wollen / können.

Die im Landkreis Lörrach durchgeführten Aktivitäten liefern einen Einblick, welche Möglichkeiten es gibt das Thema der Diabetesprävention umzusetzen. Um die passenden Angebote anbieten zu können ist es wichtig im Vorfeld zu prüfen, welcher Bedarf vorhanden ist und vor allem welche Akteure bereit sind bei der Durchführung mitzuwirken.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es oftmals nicht sinnvoll ist die Angebote eins zu eins von einem Landkreis auf den anderen zu übertragen, da die Gegebenheiten vor Ort sehr unterschiedlich sein können. Das grundsätzliche Vorgehen und die durchgeführten Maßnahmen können aber anderen Kreisen als Orientierungshilfe bzw. Ideensammlung dienen.

■ Materialien

Im Rahmen der Diabetesprävention wurden folgende Materialien verwendet, welche auch anderen Kreisen zur Verfügung stehen bzw. bei Interesse bei der Geschäftsstelle der Gesundheitskonferenz angefragt werden können:

- **Maßnahmenplan Diabetes**

Der Maßnahmenplan Diabetes des Sozialministeriums bildete die Grundlage der Arbeit. Der Bericht wurde in ausgedruckter Form an alle Arbeitsgruppenmitglieder verteilt und weiteren interessierten Personen, im Rahmen der oben genannten Veranstaltungen, ausgehändigt.

- **FindRisk Fragebogen**

Das Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg stellte freundlicherweise der Geschäftsstelle einen Flyer mit dem FindRisk Fragebogen der Deutschen Diabetes Stiftung zur Verfügung (s. Anlagen). In dem Flyer befinden sich neben der Auswertungsmatrix des Tests auch hilfreiche Informationen zur Lebensstiländerung mit dem Ziel das Diabetesrisiko zu senken. Die Geschäftsstelle übernahm die Vervielfältigung und Verteilung der Flyer im Landkreis.

- **Flyer zum Thema Diabetischer Fuß**

Ebenso stellte das Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg der Geschäftsstelle einen Informationsflyer mit dem Titel „Fuß und Diabetes“ zur Verfügung (s. Anlagen). Dieser wurde ebenfalls vervielfältigt und an Interessierte weitergegeben.

- **Flyer zu den Diabeteswochen**

Der Flyer zu den Diabeteswochen im Landkreis Lörrach wurde von der Geschäftsstelle der Gesundheitskonferenz, unter Berücksichtigung des hauseigenen Corporate Design, erstellt (s. Anlagen). Dieser Flyer kann den anderen Landkreisen als Anregung dienen.

- **Unterrichtsmaterial „Schüler gegen Diabetes“**

Die einzelnen Stationen der Unterrichtseinheit wurden mit Plakaten selbst gestaltet und stehen somit nicht digital zur Verfügung. Der „Laufzettel“ für die Schüler/-innen zum Ausfüllen befindet sich in den Anlagen. Bei Interesse kann der Kontakt zur Schule hergestellt werden.

6. Erfolgte Öffentlichkeitsarbeit

Da die Öffentlichkeitsarbeit ein sehr zeitintensives und auch sensibles Thema darstellt hat sich die Geschäftsstelle der Gesundheitskonferenz mit der Stabsstelle für Öffentlichkeitsarbeit im Landratsamt zusammengesetzt, um das Vorgehen vorab gemeinsam abzustimmen.

In der nachfolgenden Tabelle ist ablesbar zu welcher Zeit, welche Inhalte veröffentlicht werden sollen. Zudem befinden sich Hinweise über das geplante Vorgehen. In der letzten Spalte ist ablesbar, ob und wie die geplanten Ziele umgesetzt wurden.

Tab. 6: Absprachen zur Öffentlichkeitsarbeit.

Kalender- Woche	Inhalt	Stand / Vorgehen	Zielerreichung
26	Erster Hinweis zum Förder- vorhaben in der Presse- mappe zur Plenumssitzung.	Text wird der Presse- mappe beigelegt.	Pressemappe erstellt am 24.06.2017.
36 - 37	Größerer Artikel zum För- dervorhaben & Hinweis auf Weltdiabetestag.	Entwurf und Hinter- grundinformationen werden abgelegt.	Pressemitteilung veröf- fentlicht am 13.09.2017.
42 - 45	Bewerbung des Welt- diabetestags und der Diabeteswoche.	Entwurf mit Veranstal- tungshinweisen vor- bereiten.	Pressemitteilung und Einladung veröffentlicht am 07.11.2017.
42 - 45	Bewerbung des Welt- diabetestags und der Diabeteswoche.	Detailinformationen auf Homepage setzen. Flyer erstellen.	Ausführliches Programm auf der Homepage ab- rufbar. Flyer erstellt und verteilt.
46	Fachartikel zum Welt- diabetestag.	Entwurf in Zusammen- arbeit mit Dr. Michael Maraun erstellen.	Einladung zum Presse- gespräch am Weltdiabe- testag erfolgt.

Zusätzlich zu den oben genannten Pressemitteilungen, welche mit Hilfe der Stabsstelle für Öffentlichkeitsarbeit des Landratsamtes veröffentlicht wurden, haben z.B. das Kreiskrankenhaus Lörrach und das St. Elisabethen-Krankenhaus eigene Artikel bzw. Anzeigen veröffentlicht. Um das Thema umfassend in die Presse zu bringen schlug Dr. Maraun vor, zu einem Pressegespräch einzuladen. Dieser Vorschlag konnte im Vorfeld des Fachvortrags am Weltdiabetestag im Kreiskrankenhaus umgesetzt werden. Durch die Möglichkeit, der Presse während eines halbstündigen Gespräches von dem Vorhaben berichten zu können, wurde dieses umfangreich abgebildet. Insgesamt wurden eine Vielzahl von Berichten (n=11) in verschiedenen Zeitungen veröffentlicht (s. Artikel in der Anlage Pressespiegel).

Zudem sind die Medien selbst auch auf das Thema aufmerksam geworden. Der Fernsehsender Baden TV Süd hat sich bei der Geschäftsstelle gemeldet und einen kurzen Beitrag über das Vorhaben ausgestrahlt. Der Internetanbieter NeoDoc hat ebenfalls einen Hinweis auf die Aktionen im Rahmen des Weltdiabetestages im Landkreis Lörrach veröffentlicht.

Die Geschäftsstelle der Gesundheitskonferenz hat des Weiteren, in Abstimmung mit der Stabsstelle für Öffentlichkeitsarbeit, Beiträge in folgenden Newslettern veröffentlicht:

- Newsletter Gesundheitskonferenz Landkreis Lörrach [September 2017]
- Grenzüberschreitender Newsletter von TRISAN [15.09.2017]
- Mitarbeiterzeitung Landratsamt Lörrach [15.12.2017]
- Infodienst Gesundheitsförderung des Landesgesundheitsamtes [Januar 2018]

Um die Veranstaltungen in der Bevölkerung bekannt zu machen wurde ein Flyer erstellt und mit einer Stückzahl von 3.000 Exemplaren gedruckt (s. Kapitel 5).

Die Flyer wurden den Kooperationspartnern d.h. Gemeinden und Städte, Apotheken und Hausärzten zugeschickt mit der Bitte diese auszulegen. Weitere Exemplare wurden an zentralen Stellen, beispielsweise im Landratsamt, ausgelegt.

Zudem unterstützte die Geschäftsstelle die Kooperationspartner auch bei der Erstellung von Plakaten für die Bewerbung einer Veranstaltung (s. Foto).

Parallel dazu wurde, wie bereits an mehreren Stellen erwähnt, die Homepage zur Diabetesprävention genutzt um die Bevölkerung über die Aktionen und Hintergründe zur Diabetesprävention im Landkreis Lörrach ausführlich zu informieren.



Foto 11: Poster einer Aktion. Eigene Darstellung.

Abschließendes Fazit zur Öffentlichkeitsarbeit

Die Erstellung des Flyers hat aufgrund der vielen verschiedenen Kooperationspartnern mehr Zeit in Anspruch genommen als ursprünglich angedacht. Zusätzlich dazu waren in der ausgewählten Druckerei Ferienzeiten, sodass der Versand erst verspätet erfolgen konnte. Bei zukünftigen Projekten soll daher gleich mehr Zeit für den Druck eingeplant werden.

Etwas unglücklich lief zudem, dass bei einem externen Presseartikel ein sehr engagierter Kooperationspartner nicht namentlich erwähnt wurde, obwohl dieser auf dem Pressebild erschien. Die Veröffentlichung von eigenen Pressemitteilungen kann solche Fehler verhindern.

Über den gesamten Förderzeitraum wurde kontinuierlich und auf mehreren Wegen (im Internet, über Newsletter & Rundmails, mit Hilfe von Flyern & Pressemitteilungen) über das Thema berichtet. Daher ist die Geschäftsstelle der Gesundheitskonferenz sowie die Arbeitsgruppe, insgesamt betrachtet, mit der Presse- / und Öffentlichkeitsarbeit sehr zufrieden gewesen.

7. Vorgehensweise zur Fortsetzung der Arbeit des Gremiums

Die Arbeitsgruppe hat sich im Nachgang zu den Diabeteswochen am 06.12.2017 (s. Protokoll) getroffen, um einen Rückblick auf die durchgeführten Veranstaltungen zu werfen und gemeinsam zu diskutieren, wie es nach Abschluss der Fördervorhabens weitergehen soll.

Wie sich bereits zu Beginn des Fördervorhabens abzeichnete, zeigen die Arbeitsgruppenmitglieder ein großes Interesse daran das aufgebaute Netzwerk zu erhalten und die begonnene Zusammenarbeit auch im Jahr 2018 fortzusetzen. Vereinbart wurde die Arbeitsweise des Gremiums, welches zukünftig 2-3-mal im Jahr tagen wird um sich über das Thema auszutauschen, weitere Aktionen zu planen und vor allem umzusetzen. Grundlage der Arbeit bildet auch zukünftig der Maßnahmenplan des Sozialministeriums.

Folgende Ansatzpunkte werden (weiter) von der Arbeitsgruppe verfolgt:

1. Personen, welche noch keinen Diabetes diagnostiziert bekommen haben, werden identifiziert und für einen gesünderen Lebensstil sensibilisiert.
2. Personen die von Diabetes betroffen sind sollten in den Bereichen Bewegung und Ernährung geschult werden. Dabei wird die Krankheit als eine Chance zur Lebensstiländerung gesehen.

Bei der Umsetzung des Maßnahmenplans sollen bereits bestehende Beziehungen (wie z.B. zu den Krankenkassen) intensiviert, aber auch neue Kontakte aufgebaut werden. Ebenso sollen bewährte Maßnahmen, wie das Schulprojekt „Schüler gegen Diabetes“, sowie das Schulsanitätsprojekt auch im neuen Jahr bzw. im kommenden Schuljahr angeboten werden. Eine (finanzielle) Unterstützung durch die Krankenkasse wird dabei aktuell geprüft.

Die Zusammenarbeit mit Pflegeeinrichtungen und Sozialdiensten in Bezug auf Weiterbildung und Einbindung in die Diabetikerbetreuung, welche durch das Diabetesschulungszentrum bereits besteht, könnte mit Hilfe der Arbeitsgruppe intensiviert werden.

Das ursprünglich geplante Vorhaben einen „Wegweiser Diabetes“ als Broschüre für die Bürgerinnen und Bürger zu erstellen, wie im Hohenlohekreis erfolgt, konnte nicht umgesetzt werden. Hierbei sollten relevante Informationen sowie Adressen für Diabetiker zusammengefasst werden. Die Umsetzung scheiterte am zeitlichen Rahmen des Fördervorhabens, welcher nicht ausreichend war um mit allen Anbietern in Kontakt zu treten zur Erfassung aller bestehenden Angebote (s. Kapitel 4). Aus diesem Grund wurde dieses Vorhaben auf das Jahr 2018 verschoben.

Die Arbeitsgruppe einigte sich in ihrer Sitzung darauf den Wegweiser digital zu führen. Dies bietet den Vorteil, dass problemlos regelmäßig Aktualisierungen der Daten vorgenommen werden können. Aktuell wird nun geprüft welche Art der Darstellung dabei am geeignetsten ist. Relativ sicher ist, dass diese Informationen auf der schon eingerichteten Homepage zur Diabetesprävention eingebunden werden.

Wie im Kapitel 5 dargestellt wurde soll die Homepage noch um weitere Themenfelder ergänzt werden. Dabei soll der Fokus auf der Prävention von Diabetes liegen. In dem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass die Arbeitsgruppe „Gesund aufwachsen“, welche Schnittstellen zur Arbeitsgruppe Diabetesprävention aufweist, die geplante Arbeit ergänzen wird, indem sie sich zusätzlich für Gesundheitsförderung und Prävention bei Kindern und Jugendlichen engagiert. Interne Verlinkungen der beiden Seiten sind somit auch gewünscht.

Zudem soll auf der Homepage zur Diabetesprävention weiterhin kontinuierlich von aktuellen Veranstaltungen, beispielsweise der Selbsthilfegruppe, berichtet werden. Die Arbeitsgruppenmitglieder unterstützen die Geschäftsstelle der Gesundheitskonferenz, indem Sie auf entsprechende Veranstaltungen hinweisen.

Die Teilnahme am nächsten Weltdiabetestag am 14.11.2018 wurde von der Arbeitsgruppe einstimmig festgelegt. Hierfür wurden mehrere neue Ideen / Anregungen gesammelt (s. Tabelle), welche Anfang kommenden Jahres ausgearbeitet werden sollen.

Tab. 6: Ideensammlung Weltdiabetestag 2018.

- ➔ Aktionen in bzw. vor Einkaufsläden werden angeboten, um Personen zu erreichen, welche von sich aus nicht an Veranstaltungen teilnehmen.
- ➔ Ein thematischer Schwerpunkt liegt auf dem Diabetischen Fuß. Hierbei sollen für die Umsetzung Ärzte, Fußpflegerinnen, Podologen und Orthopädie-Schuhmacher gewonnen werden.
- ➔ Der Bereich der Diabetesprävention soll gestärkt werden: Bewegung und Ernährung rücken dabei vermehrt in den Fokus.
- ➔ Betriebe im Landkreis Lörrach werden dazu ermutigt Diabetes zu thematisieren und beispielsweise für eine gesunde Ernährung und Bewegung zu werben.

Die Kliniken des Landkreises Lörrachs haben im Nachgang zur Sitzung bereits einen Fachvortrag am Weltdiabetestag 2018 in Absprache mit Hr. Dr. Maraun vereinbart.

Insgesamt sollen bewährte Vorgehensweisen, wie die Stärkung von lokalen Strukturen im ländlichen Raum, wie in der Gemeinde Aitern gelungen, auch bei anderen Projekten Berücksichtigung finden. In diesem Zusammenhang hat sich auch die Zusammenarbeit mit kompetenten Ansprechpartnern vor Ort, wie beispielweise einem Allgemeinmediziner der sich für das Thema Diabetes engagiert, als sehr positiv erwiesen. Solche Ansprechpartner/-innen sollen zukünftig an mehreren (zentralen) Orten im Landkreis identifiziert und für die Zusammenarbeit gewonnen werden.

Wie vereinbart stellt die Arbeitsgruppe am 27.02.2018 den Abschlussbericht zur Diabetesprävention in der Lenkungskreissitzung der Gesundheitskonferenz vor und beschließt das weitere Vorgehen. Die Präsentation der Ergebnisse im Rahmen der nächsten Plenumsitzung der Gesundheitskonferenz am 23.06.2018 wurde bereits in der vergangenen Lenkungskreissitzung festgelegt (s. Protokoll).

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe treffen sich das nächste Mal im März oder April 2018 zu einer Sitzung. Der genaue Termin wird im Moment mit Hr. Dr. Maraun abgestimmt.

Die Geschäftsstelle der Gesundheitskonferenz ist mit der Umsetzung des Vorhabens, die Diabetesprävention im Landkreis Lörrach zu stärken, sehr zufrieden. Insbesondere die gute Zusammenarbeit mit den vielen verschiedenen Akteuren wurde als sehr gewinnbringend erlebt.

Diabetesprävention

Einverständniserklärung

8. Einverständniserklärung

Hiermit erklären wir, dass wir mit der Veröffentlichung des Berichtes durch das Land Baden-Württemberg einverstanden sind.

20.1.2017 Lörrach

Datum, Ort



Unterschrift Landrätin/Dezernent

Quellenverzeichnis

■ Literatur

Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren (Hrsg.) (2015). Diabetes mellitus Typ 2 und Schwangerschaftsdiabetes – Maßnahmenplan zur Umsetzung des Gesundheitsziels „Diabetes mellitus Typ 2 Risiko senken und Folgen reduzieren“ auf Landesebene Baden-Württemberg. Krautheimer Werkstätten für Menschen mit Behinderung gem. GmbH.

Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren (Hrsg.) (2014). Gesundheitsleitbild Baden Württemberg. Krautheimer Werkstätten für Menschen mit Behinderung gem. GmbH.

■ Links

Gesundheitsatlas Baden-Württemberg. Anzahl der Krankenhausfälle in Folge von Diabetes mellitus Typ 2. Verfügbar unter: <http://www.gesundheitsatlas-bw.de/dataviews/report?reportId=66&viewId=117&geoReportId=177&geold=1&geoSubsetId> [Stand: 07.04.2017]

Gesundheitsatlas Baden-Württemberg. Kreisprofil Diabetes mellitus Typ 2. Landkreis Lörrach. Verfügbar unter: <http://www.gesundheitsatlas-bw.de/profiles/> [Stand: 14.08.2017]

Homepage der Arbeitsgruppe „Gesund aufwachsen“. Verfügbar unter: www.loerrach-landkreis.de/gesundaufwachsen [Stand: 18.01.2018]

Homepage zur „Diabetesprävention“ Verfügbar unter: www.loerrach-landkreis.de/diabetespraevention [Stand: 18.01.2018]

Homepage der Kliniken des Kreiskrankenhauses Lörrach. Innere Medizin Schopfheim. Verfügbar unter: <https://www.klinloe.de/medizinische-fachbereiche/innere-medizin-schopfheim.html> [Stand: 15.08.2017]

Homepage „Landratsamt Lörrach“. Verfügbar unter: www.loerrach-landkreis.de [19.01.2018]

Selbsthilfegruppen im Landkreis Lörrach. Diabetes Selbsthilfegruppe Schopfheim. Verfügbar unter: <https://www.loerrach-landkreis.de/shg> [Stand: 07.04.2017]

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg. Verfügbar unter <http://www.statistik-bw.de> [Stand: 17.07.2017]

Versorgungsatlas. Newsletter (1 / 2017). Verfügbar unter: www.versorgungsatlas.de [Stand: 17.07.2017]

Anlagen

– **Protokolle:**

Arbeitsgruppensitzung am 06.12.2017
Arbeitsgruppensitzung am 12.09.2017
Arbeitsgruppensitzung am 18.07.2017
Lenkungskreissitzung am 30.03.2017
Lenkungskreissitzung am 13.11.2017

– **Pressespiegel:**

Badische Zeitung: Einblicke in ein hochrelevantes Thema 26.06.2017
Badische Zeitung: Aktiv gegen Diabetes 14.09.2017
Die Oberbadische: Aktionen rund um Diabetes 08.11.2017
Badische Zeitung: Diabetes bei Kindern 10.11.2017
Badische Zeitung: Diabeteszentrum bietet Informationen 13.11.2017
Badische Zeitung: Vortrag über Therapie bei Diabetes 13.11.2017
Die Oberbadische: Infos zur Volkskrankheit Nummer eins 14.11.2017
Badische Zeitung: Infoaktionen zu Diabetes 14.11.2017
Badische Zeitung: Rund ums Thema Diabetes 16.11.2017
Die Oberbadische: Diabetes: Arzt ist „nur“ der Lotse 17.11.2017
Die Oberbadische: Weitere Termine 20.11.2017

– **Materialien (zur Veröffentlichung):**

Flyer FindRisk
Flyer Diabetischer Fuß
Flyer Diabeteswochen Landkreis Lörrach
Laufzettel zur Unterrichtseinheit

– **Anschreiben:**

Anschreiben Angebot „Schüler gegen Diabetes“
Anschreiben Angebot „Schulsanitäter“
Anschreiben Apotheken
Anschreiben Hausärzte

– **Verwendungsnachweis:**

Kosten- & Finanzierungsplan
Abrechnung
Erläuterung zur Abrechnung

2.2. Hohenlohekreis

LANDRATSAMT



**HOHENLOHE
KREIS**

Ergebnisbericht zum Förderaufruf „Diabetesprävention“

Angaben zum Berichtersteller

Landkreis / Stadtkreis: Hohenlohekreis
 Anschrift: Landratsamt- Gesundheitsamt
 Geschäftsführung Gesundheitskonferenz im Hohenlohekreis
 Schulstr.12; 74653 Künzelsau
 Ansprechpartner/in: Ariane Kurzhals
 Telefon: 07940/18-582
 Email: ariane.kurzhals@hohenlohekreis.de

1. Zusammenfassung

Ausbau des bereits bestehenden Netzwerks „Diabetes“ im Hohenlohekreis
 Veröffentlichung aller diabetes- assoziierten Angebote im Hohenlohekreis
 Sehr gut besuchte Auftaktveranstaltung zum Weltdiabetestag am 14.12.2017
 Feedback zur Gesundheitskonferenz 2018 und Weiterentwicklung des Arbeitskreises Diabetes

2. Einleitung

Die Förderung der Gesundheit stellt eine zentrale Aufgabe für alle Bereiche im Gesundheitswesen dar. Der demografische Wandel, die steigende Lebenserwartung der Bevölkerung und die Zunahme sozialer Unterschiede sind nur exemplarische Faktoren, welche große Herausforderungen an das Gesundheitswesen stellen.
 Einhergehend mit der steigenden Lebenserwartung nehmen chronische Erkrankungen, zu denen mit großem Anteil auch Diabetes mellitus zählt, zu. Die Diabetesprävalenz steigt mit zunehmendem Alter. Mangelnde Bewegung und Übergewicht erhöhen bereits bei jungen Erwachsenen das Erkrankungsrisiko.
 Das Erkrankungsrisiko zu verhindern oder in spätere Lebenslagen zu verschieben ist das Anliegen von Gesundheitsförderung und Prävention.

Hintergrund und Zielsetzung

„Diabetes mellitus TYP 2 Risiko senken und Folgen reduzieren“ ist ein priorisiertes Gesundheitsziel für Baden-Württemberg. Der Förderaufruf „Diabetesprävention“ soll die regionale Diabeteskompetenz und strukturelle Verankerung der Diabetesprävention in den Stadt- und Landkreisen in ihrer Entwicklung fördern.

Das Erkrankungsrisiko bei Diabetes liegt in Deutschland bei 7,2 Prozent der Bevölkerung im Alter von 18 bis 79 Jahren. (DEGS-Survey des RKI, 2011) Durch Übergewicht/Adipositas und mangelnde Bewegung sind zunehmend junge Erwachsenen von Diabestes mellitus Typ 2 bedroht. In Baden-Württemberg liegt das Erkrankungsrisiko geschätzt bei jedem 14. Einwohner. Die Altersverteilung der Bevölkerung im Hohenlohekreis unterscheidet sich nur marginal von der in Baden-Württemberg, so dass auch hier Handlungsbedarf besteht, dieser Entwicklung aktiv entgegenzusteuern.

Der Hohenlohekreis hat sich am 28.04.2017 mit dem Förderaufruf „Diabetesprävention“ beim Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg beworben. Das Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg bewilligte eine Zuwendung aus Staatsmitteln in Höhe von 1.305.--€ am 23.05.2017.

Die Einbeziehung und Vernetzung der regionalen Akteure im Rahmen der kommunalen Gesundheitskonferenz soll eine nachhaltige Prävention anstoßen.

3. Zusammensetzung und Arbeit des Gremiums für Diabetes

Zusammensetzung des Gremiums

DBW Diabetiker Baden-Württemberg e.V.
Diabetes-Verein Hohenlohe e.V.
Sportkreis Hohenlohe e.V.
Diabetologische Schwerpunktpraxis Öhringen
Diabetologische Schwerpunktpraxis Künzelsau
Hohenloher Krankenhaus gGmbH, Betriebsteil Öhringen
Ärztlicher Direktor, Innere Medizin
Ärztlicher Leiter der Sektion Diabetologie
Hohenloher Krankenhaus gGmbH, Betriebsteil Künzelsau
Ärztlicher Direktor, Innere Medizin
Vorsitzende der Kreisärzteschaft Öhringen und Künzelsau
Diabetes-Klinik Bad Mergentheim GmbH & Co. KG
AOK - Die Gesundheitskasse Heilbronn-Franken
Arbeitsgemeinschaft B52 Verbändekooperation Baden-Württemberg
Landratsamt Hohenlohekreis – Gesundheitsamt
Geschäftsführung Gesundheitskonferenz

Einbindung weiterer Ämtern

Büro des Landrats, Presseabteilung

Einbeziehung verschiedener Akteure

Der Förderaufruf Diabetesprävention wurde in der Gesundheitskonferenz vorgestellt. Interessierte haben sich beteiligt. Explizite Absagen haben wir nicht erhalten.

Vorgehensweise des Gremiums

Es fanden zwei Treffen statt.

Beim ersten Treffen ging es darum, die Versorgungssituation von Diabetikern im Hohenlohekreis kritisch zu überprüfen. Die Versorgungsstrukturen wurden nach einer Bestandsaufnahme von allen Beteiligten übereinstimmend, auch bezogen auf die Größe des Landkreises, als sehr gut eingeschätzt. Es wurde angeregt, einen „Diabetes-Wegweiser“ zu erstellen. Die verschiedenen Angebote wurden zentral gesammelt und in einem Diabetes- Wegweiser zusammengefasst. Die Netzwerkarbeit konnte problemlos per E-Mail oder telefonischen Kontakt bewältigt werden. Bei einem zweiten Treffen wurde der Weltdiabetestag geplant. Es wurde gemeinsam entschieden, sich dem Thema des „diabetischen Fußsyndroms“ zuzuwenden unter dem Motto „Zeigt her Eure Füße“. Nach Festlegung der verschiedenen Angebote, wurden die Aufgaben verteilt.

4. Bearbeitete Themenbereiche des Maßnahmenplanes Diabetes und der Themenliste des Förderaufufes

Schwerpunkt wurde gelegt auf das Ziel drei des Maßnahmenplans zur Umsetzung des Gesundheitsziels „Diabetes mellitus Typ 2 Risiko senken und Folgen reduzieren“, mit dem Unterziel 5.3.3 Verbesserung der Versorgungsstrukturen für Patientinnen und Patienten mit diabetischen Fußsyndrom und 5.2.2 Schulung und Selbstmanagement von Erkrankten verbessern.

5. Vorgehensweise und wesentliche Ergebnisse der Ist/Soll-Analyse

Die Ist/Soll-Analyse zeigt die Bevölkerungsstruktur des Hohenlohekreis auf. Nach Darstellung der Prävalenz und Inzidenz von Diabetes mellitus Typ 2 und der Fußamputationen, wird die Anzahl der durchgeführten Diabeteschulungen aufgezeigt.

Bevölkerungsstruktur im Hohenlohekreis

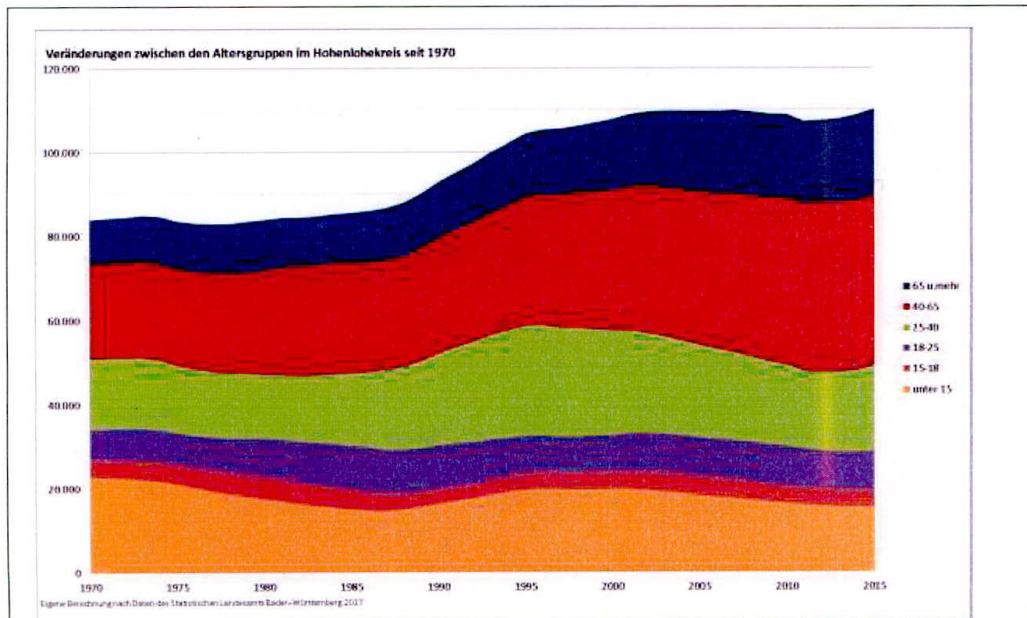
Im Jahr 2015 leben im Hohenlohekreis insgesamt 110.181 Einwohner (54.612 Frauen und 55.569 Männer).

Die Altersstruktur hat einen weitreichenden Einfluss auf das Erkrankungsrisiko von Diabetes mellitus Typ2. Mit zunehmendem Alter steigt das Risiko. Der Anteil an Älteren ist im Hohenlohekreis etwas geringer als in Baden-Württemberg, aber mit steigender Tendenz.

Daten zur Bevölkerungsstruktur

Bevölkerungstand im Hohenlohekreis 2015, Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Bevölkerung 31.12.2015	Hohenlohekreis	Baden-Württemberg
Gesamtbevölkerung	110.181	10.879.618
Männlich	55.569	5.393.388
weiblich	54.612	5.486.230
Menschen 45 Jahre und mehr	49,3% 54.316	49,3% /5.343.976
Menschen 55 Jahre und mehr	32,5% 35.838	33,1%/ 3574166
Menschen 65 Jahre und mehr	18,6% 20.636	19,8% 2.151.803



Prävalenz von Diabetes

Die Prävalenz von Diabetes mellitus im Hohenlohekreis 2012 für Versicherte der AOK Baden-Württemberg (Rate: betroffene Versicherte pro 100.000 Versichertenjahre; altersstandardisiert) lag bei 6,5 mit einer Inzidenz von 0,4*.

Damit ist sie etwas geringer als die Prävalenzraten der Daten der Versicherten bei der Barmer GEK (7,1) und den DAK Versicherten (6,76) in 2012 in Baden-Württemberg.

*Die Zahlen basieren auf Analysen aus Abrechnungs-Routinedaten der AOK und sind deswegen mit gewissen Unschärfen behaftet. Insbesondere bei der Berechnung der altersstandardisierten Inzidenzraten für den Hohenlohekreis ergaben sich z.T. sehr kleine Fallzahlen, sodass Veränderungen über die Zeit mit Vorsicht interpretiert werden sollten.

Diabetes mellitus im Hohenlohekreis 2011-15 für Versicherte der AOK Baden-Württemberg

Prävalenz von Diabetes mellitus Typ I und II, pro 100.000 Versichertenjahre altersstandardisierte Rate

Jahr	Typ I	Alle	Frauen	Männer	Typ II Alle	Frauen	Männer
2011		551,9	523,4	583,1	6.426,7	5.968,0	6.925,3
2012		532,3	514,6	552,2	6.503,8	6.012,9	7.043,0
2013		520,3	509,6	532,2	6.730,5	6.229,9	7.299,3
2014		562,0	527,6	598,6	6.867,9	6.382,4	7.412,2
2015		568,6	537,4	605,5	6.919,1	6.367,5	7.523,1

Inzidenz von Diabetes mellitus Typ I und II, pro 100.000 Versichertenjahre altersstandardisierte Rate

Jahr	Typ I	Alle	Frauen	Männer	Typ II Alle	Frauen	Männer
2011		19,6	17,5	21,1	566,2	525,8	611,1
2012		11,9	10,5	12,7	470,9	453,3	494,4
2013		12,5	11,0	13,5	558,3	507,2	622,2
2014		13,9	13,1	15,4	497,7	474,2	519,5
2015		14,5	13,2	15,3	420,9	406,8	439,6

Amputationen bei Menschen mit Diabetes mellitus Typ 2

Die positive Entwicklung des Rückgangs der Fußamputationen im Hohenlohekreis im Jahr 2015 wird auf eine bessere Diagnostik und konservative Behandlung zurückgeführt. Dies war Anlass, das Thema des Fußsyndroms beim Weltdiabetestag zu wählen.

Amputationen bei Menschen mit Diabetes mellitus Typ 2 >> Fuß- und Unter-/Oberschenkelamputationen bei Menschen mit Diabetes mellitus Typ 2 (2015)



Gesundheitsatlas Baden-Württemberg, Zugriff 23.11.2017

Angebote

Die verschiedenen diabetesspezifischen Angebote im Hohenlohekreis sind im dafür erstellten Wegweiser Diabetes mellitus aufgeführt.

Diabetesschulungsteilnehmer 2016

Im Jahr 2016 wurden insgesamt 228 Patienten geschult. Neben der hohen Diskrepanz zwischen Inzidenz und Diabetesschulungsteilnehmern ist ein Rückgang der Diabetesschulungsteilnehmer in den letzten Jahren zu verzeichnen.

Die sinkende Zahl der Schulungsteilnehmer erfordert eine Reaktion im Bereich der Verhältnisprävention. Es ist geplant den zuständigen Ärzten regelmäßige Erinnerungen zuzusenden, damit diese die Dringlichkeit von Schulungsprogrammen den Erkrankten nahelegen. Die geringere Teilnahme ist aber auch eine direkte Folge der vermehrt in Anspruch genommenen DMP-Programme.

6. Wesentliche Ergebnisse der Arbeit des Gremiums

- Erstellung einer Bestandsanalyse.
- Verlässlicher Austausch und gute Zusammenarbeit innerhalb des Netzwerkes, auch überregional.
- Erfassung von Vorschlägen zur Verbesserung des Angebots

7. Durchgeführte Aktivitäten/Maßnahmen

Weltdiabetestag 2017

Präventionsveranstaltung zur diabetischen Neuro- und Angiopathie mit Beratung und Untersuchung für Nerven und Gefäße im Krankenhaus in Öhringen:

- Vorträge des ärztlichen Leiters der Sektion Diabetologie zum diabetischen Fußsyndrom
- Allgemeine Informationen zur Diabetesselbsthilfe
- Fußcheck : Inspektion, Sensibilitätsprüfung, Temperaturempfinden, Vibrationstestung, Reflexstatus → Erstellung einer Checkkarte (30 Personen, davon 28 Diabetiker)
- Information zu orthopädischen Schuhen
- Früherkennung: Findrisk-Fragebogen, Körperfettmessung und BMI Risikogruppenorientiert
- Diskoprojekt; Blutzuckermessung – 20 min Gehen – Blutzuckermessung zur niedrigschwelligen Lebensstilintervention


<p>- Ernährung; Ernährungstipps, Gesunde Snacks zur niedrigschwelligen Lebensstilintervention</p> <p>Weitere Aktivitäten, Maßnahmen, Projekte</p> <p>Aktualisierung / Erweiterung der Gesundheitsdatenbank SUGO</p> <p>Regelmäßige Erinnerungen für Ärzte</p>
<p>8. Übertragbarkeit der Aktivitäten auf das Land oder andere Stadt-/Landkreise</p>
<p>Jederzeit ohne Einschränkung anwendbar</p>
<p>9. Materialien, die vom Land oder anderen Stadt-/Landkreisen genutzt werden können</p>
<p>Alle erstellten Materialien können verwendet werden.</p>
<p>10. Einbeziehung der Kommunalen Gesundheitskonferenzen</p>
<p>Initiierung der Treffen des Arbeitskreis Diabetes mit jährlichem Bericht für die Gesundheitskonferenz</p>
<p>11. Erfolgte Öffentlichkeitsarbeit</p>
<p>Um möglichst viele Personen über die Veranstaltung zum Weltdiabetestag zu informieren, wurde ein Flyer erstellt. Die Verteilung des Flyers erfolgte über die digitalen Medien, über die Auslage bei den Kooperationspartnern und anderen öffentlichen Einrichtungen.</p> <p>Es erfolgte eine Ankündigung des Weltdiabetestages in der örtlichen Presse als auch ein Pressebericht nach der Veranstaltung.</p> <p>Der Wegweiser Diabetes mellitus bündelt alle Angebote des Hohenlohekreises. Die Verteilung des Wegweisers erfolgte bei verschiedenen Hausärzten mit Schwerpunkt Diabetes, Frauenärzten, Krankenhäusern und der Selbsthilfe im Hohenlohekreis.</p> <p>Auf der Homepage des Landratsamt Hohenlohekreis-Gesundheitskonferenz ist der Wegweiser Diabetes mellitus hinterlegt.</p>
<p>12. Geplante weitere Vorgehensweise zur Fortsetzung der Arbeit des Gremiums</p>
<p>Anlassbezogene Treffen.</p>
<p>Das Einverständnis zur Veröffentlichung des Berichtes durch das Land Baden-Württemberg wird erteilt.</p>
<p>13. Sonstiges/ Anlagen</p>
<p>Wegweiser Diabetes mellitus Hohenlohekreis Pressebericht Flyer Weltdiabetestag Materialien zur Veranstaltung Verwendungsnachweis</p>

Wünzsbach, 17.1.11
Ort, Datum

Matthias Neth
Unterschrift Landrat
Dr. Matthias Neth
Vorsitzender der Gesundheitskonferenz

3. Anhang

3.1. Förderaufuf

<p>Förderaufuf „Diabetesprävention“</p> <div style="text-align: center;">  <p>Baden-Württemberg <small>MINISTERIUM FÜR SOZIALES UND INTEGRATION REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART</small></p> </div> <p>Förderaufuf „Diabetesprävention“</p>	
<p>Hintergrund</p>	<p>Diabetes mellitus Typ-2 gehört zu den häufigsten chronischen nichtübertragbaren Erkrankungen der Bevölkerung. Insbesondere die dabei oftmals auftretenden Begleiterkrankungen können die Lebensqualität deutlich beeinträchtigen und zu erheblichen direkten und indirekten Kosten führen. In Baden-Württemberg ist schätzungsweise jeder 14. Einwohner an einem Diabetes mellitus Typ 2 erkrankt, wenn man die unentdeckten Fälle mit einbezieht sogar ca. jeder 11. Einwohner. Das Erkrankungsrisiko steigt dabei mit zunehmendem Lebensalter sehr stark an. Darüber hinaus erkranken bedingt durch Bewegungsmangel und Übergewicht zunehmend auch vermehrt bereits junge Erwachsene.</p> <p>Ein Diabetes mellitus Typ 2 entsteht in der Regel über viele Jahre typischerweise ohne besondere Krankheitszeichen, so dass von einer hohen Dunkelziffer ausgegangen wird. So konnte im Rahmen des bundesweiten „Deutschen Gesundheitssurveys“ (DEGS-1) des Robert Koch Institutes aus dem Jahre 2011 gezeigt werden, dass etwa 2% der Bevölkerung bereits an einem Diabetes erkrankt sind, ohne davon zu wissen. Eine frühzeitige Erkennung eines bestehenden Risikos und eine sich anschließende moderate Lebensstilintervention können jedoch das Auftreten eines Diabetes im günstigsten Fall verhindern oder zu mindestens deutlich verzögern.</p> <p>Angesichts der großen gesamtgesellschaftlichen Bedeutung der Diabeteserkrankung kommt dem Gesundheitsziel „Diabetes mellitus Typ-2 Risiko senken und Folgen reduzieren“ im Rahmen der Umsetzung des Zukunftsplanes Gesundheit eine wichtige Bedeutung zu.</p> <p>Im Auftrag des Ministeriums für Soziales und Integration hat daher der Fachbeirat Diabetes Baden-Württemberg den Maßnahmenplan „Diabetes mellitus Typ 2 und Schwangerschaftsdiabetes“ erarbeitet. Die Zielsetzungen und Maßnahmenvorschläge betreffen alle für den Diabetes relevanten Themenbereiche wie das „Erkrankungsrisiko senken durch Gesundheitsförderung und Prävention“, „Risikogruppen und Erkrankte identifizieren und erreichen“, „Versorgungsstrukturen stärken“ sowie „Förderung der sozialen und regionalen Diabeteskompetenz“. Der erste Themenbereich hat dabei vielfache Überschneidungen auch zu dem Gesundheitsziel „Gesund aufwachsen“.</p> <p>Die Stärkung gesunder Ernährung und Bewegung in den Lebenswelten der Menschen sowie die Verbesserung von Bewusstsein, Motivation und Verhalten im Rahmen der individuellen Prävention des Diabetes mellitus Typ 2 ist entsprechend dem Ministerratsbeschluss vom Oktober 2015 einer von zwei prioritären Maßnahmenbereichen. Die Umsetzung soll durch den Ausbau der regionalen Diabeteskompetenz und die strukturelle Verankerung der Diabetesprävention in den Land- und Stadtkreisen über die Kommunalen Gesundheitskonferenzen (KGK) erfolgen. Mit dem Förderaufuf soll diese Entwicklung angestoßen werden.</p>
<p>Zielsetzung</p>	<p>Aufbau bzw. Konsolidierung regionaler Strukturen und fachlicher Kompetenzen im Rahmen der KGK, die sich kontinuierlich um Fragen der Prävention des Diabetes kümmern.</p>
<p>Fragestellungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Wie gelingen eine Vernetzung fachlicher Kompetenzen und eine kontinuierliche Arbeit zum Diabetes (Arbeitsgemeinschaften, Netzwerken, Veranstaltungen etc.) im Rahmen der KGK?

Förderaufruf „Diabetesprävention“

	<ul style="list-style-type: none"> • Welche Aktivitäten können im Rahmen der Prävention auf Kreis- und Gemeinde-/Stadtteil-Ebene erarbeitet, durchgeführt und nachhaltig verankert werden und sind ggf. auch in anderen Kreisen oder landesweit umsetzbar? • Welche Beiträge werden von den Akteuren geleistet? • Wie wird die begonnene Arbeit fortgesetzt? • Welches sind Erfolgsfaktoren für eine nachhaltige Etablierung, die auch über den Projektzeitraum hinaus Bestand haben kann?
<p>Förder- voraus- setzungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Förderung 2017 durch das Pilotvorhaben „Kommunale Gesundheitsförderung“, • bislang kein dauerhaft eingerichtetes Gremium/Netzwerk/Arbeitskreis bzw. kein ständiger Themenschwerpunkt zu Diabetes in der KGK vorhanden, • Finanzielle Eigenbeteiligung durch den Kreis, • Einbezug des Maßnahmenplanes Diabetes und • Einbindung <ul style="list-style-type: none"> ○ des Bereiches der Pflege ○ des ambulanten und stationären Bereichs ○ der Ärzteschaft ○ der Krankenkassen ○ der Selbsthilfe ○ des Amtes/Dezernates für Gesundheit (Gesundheitsamt/ÖGD) ○ der Ämter/Dezernate für Jugend- und Soziales ○ der Ämter/Dezernate für Tageseinrichtungen für Kinder und Schulen ○ der Ämter/Dezernate für Stadt-/Landschaftsplanung und –entwicklung ○ des Amtes/Dezernates für Landwirtschaft/Ernährung ○ von Gemeinden/Stadteilen
<p>Fördergegen- stand</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung einer Ist-/Soll-Analyse der diabetesspezifischen Angebote, Strukturen und Bedarfe des jeweiligen Land- und Stadtkreises mit den relevanten Akteuren unter Einbindung von Vertretungen <ul style="list-style-type: none"> ○ aus dem Bereich der Pflege ○ aus dem ambulanten und stationären Bereich ○ der Ärzteschaft ○ der Krankenkassen ○ der Selbsthilfe ○ des Amtes/Dezernates für Gesundheit (Gesundheitsamt/ÖGD) ○ der Ämter/Dezernate für Jugend- und Soziales ○ der Ämter/Dezernate für Tageseinrichtungen für Kinder und Schulen ○ der Ämter/Dezernate für Stadt-/Landschaftsplanung und -entwicklung ○ des Amtes/Dezernates für Landwirtschaft/Ernährung ○ von Gemeinden/Stadteilen

Förderauftrag „Diabetesprävention“

	<ul style="list-style-type: none"> • An der Analyse ausgerichtete Auswahl von Themenbereichen mit Zielsetzungen aus dem Maßnahmenplan Diabetes <p>Verbindliche Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Verhältnisprävention (mind. 1x) und ○ Primärprävention mit Fokus auf Risikopersonen (mind. 1x) ○ Einbindung der Ernährungsinitiativen des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg (z.B. Ernährungsführerschein, Bewusste Kinderernährung (BeKi), EU-Schulprogramm (Nachfolgeprogramm Schulmilch und Schulobst- und -gemüse ab dem Schuljahr 2017/18)) <p>Dabei werden mindestens zwei der folgenden Aktivitäten eingebunden:</p> <ol style="list-style-type: none"> a) Infopool Bewegung/Ernährung und aktive Verbreitung b) Regelmäßige regionale Veranstaltungsreihen zur allgemeinen Diabetesprävention (mehrfach im Jahr) c) Multiplikatoren-Schulungen mit Konzepterstellung, Durchführung und weiterer Betreuung d) Risikogruppen orientierte Prävention e) Niederschwellige Lebensstilintervention bei DM2-Risikopersonen f) Bewegung und Ernährung in Tageseinrichtungen für Kinder und Schulen <ul style="list-style-type: none"> • Durchführung einer Auftaktveranstaltung zum Weltdiabetestag mit den relevanten Akteuren unter Einbindung von Vertretungen <ul style="list-style-type: none"> ○ aus dem Bereich der Pflege ○ aus dem ambulanten und stationären Bereich ○ der Ärzteschaft ○ der Krankenkassen ○ der Selbsthilfe ○ des Amtes/Dezernates für Gesundheit (Gesundheitsamt/ÖGD) ○ der Ämter/Dezernate für Jugend- und Soziales ○ der Ämter/Dezernate für Tageseinrichtungen für Kinder und Schulen ○ der Ämter/Dezernate für Stadt-/Landschaftsplanung und –entwicklung ○ des Amtes/Dezernates für Landwirtschaft/Ernährung ○ von Gemeinden/Stadtteilen • Einbindung der KGK
<p>Fachliche Grundlagen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Maßnahmenplan „Diabetes mellitus Typ 2 und Schwangerschaftsdiabetes“: https://www.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-sm/intern/downloads/Publikationen/Diabetes_Massnahmenplan-BW_2015.pdf • Gesundheitsleitbild Baden-Württemberg: http://gesundheitsdialog-bw.de/leitbild/

Förderaufruf „Diabetesprävention“

Art und Umfang der fachlichen Unterstützung und der finanziellen Förderung, Durchführungs- und Bewilligungszeitraum, Verwendungsnachweis	<p><u>Fachliche Unterstützung</u></p> <ul style="list-style-type: none">• Beratung bei speziellen Fragestellungen der beteiligten Land- und Stadtkreise• Fachliche Unterstützung durch den Fachbeirat Diabetes Baden-Württemberg• Gegebenenfalls Mitarbeit der Arbeitsgemeinschaft Diabetologie Baden-Württemberg (ADBW) <p><u>Finanzielle Förderung:</u></p> <p>Bis zu acht ausgewählte Land- und Stadtkreise können für Projekte nach Maßgabe des oben beschriebenen Fördergegenstands eine Zuwendung im Wege der Festbetragsfinanzierung in Form eines Zuschusses bis zur Höhe von je 7.500,- Euro erhalten. Die Zuwendungen werden im Rahmen der im Jahr 2017 verfügbaren Haushaltsmittel nach §§ 23 und 44 der Landeshaushaltsordnung (LHO) und den Allgemeinen Verwaltungsvorschriften (VV-LHO) hierzu gewährt, soweit in den Zuwendungsbescheiden keine abweichenden Regelungen getroffen werden. Nach Maßgabe der Allgemeinen Nebenbestimmungen für Zuwendungen zur Projektförderung an kommunale Körperschaften (ANBest-K) wird die Zuwendung nach Vorlage des Verwendungsnachweises ausbezahlt.</p> <p><u>Mittelverwendung:</u></p> <p>Die Mittel können ausschließlich für von der Bewilligungsstelle als zuwendungsfähig anerkannte Ausgaben verwendet werden. Ein vollständiger Nachweis der Mittelverwendung ist zusammen mit einem Ergebnisbericht bis zum 31.01.2018 an das Ministerium für Soziales und Integration zu übersenden.</p> <p><u>Durchführungszeitraum:</u></p> <p>Das Projekt ist im Zeitraum 01.06.2017 – 15.12.2017 durchzuführen.</p> <p><u>Bewilligungszeitraum:</u></p> <p>Der Bewilligungszeitraum beginnt am 01.06.2017, jedoch nicht vor Bestandskraft des Zuwendungsbescheids und endet am 31.03.2018. In diesem Zeitraum muss die Zuwendung in Anspruch genommen, das heißt angefordert werden.</p>
---	--

Förderaufruf „Diabetesprävention“

<p>Antragstellung</p>	<p>Es ist das beigegefügte Antragsformular zu verwenden.</p> <p>Im Antrag wird u. a. dargestellt, wie die Umsetzung des Förderaufrufes konkret geplant ist.</p> <p>Folgende Anlagen sind dem Antragsformular beizufügen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kosten- und Finanzierungsplan (einschließlich Angaben zur Eigenbeteiligung) <p>Die Antragstellung ist bis zum 15.04.2017 sowohl per Post als auch elektronisch zu richten an:</p> <p>Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg Referat 51 Schellingstraße 15 70174 Stuttgart</p> <p>E-Mail: jacqueline.weiler@sm.bwl.de</p> <p>Die Förderentscheidung erfolgt durch das Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg unter Berücksichtigung der Empfehlungen des Landesgesundheitsamts Baden-Württemberg nach dortiger Antragsichtung.</p>
<p>Ansprechpartner</p>	<p>Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg Jacqueline Weiler Tel.: 0711/123-3883 E-Mail: jacqueline.weiler@sm.bwl.de</p> <p>Für fachliche Fragen wenden Sie sich bitte an:</p> <p>Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg im Regierungspräsidium Stuttgart Prof. Dr. Michael Böhme Tel.: 0711/90439003 E-Mail: Michael.Boehme@rps.bwl.de</p>

